



AWO Mittendrin

Ausgabe 2 | 2023



Kreisverband
Harz e.V.

Liebe Freund*innen, Mitglieder und Mitarbeiter*innen der AWO,

eine gute Nachricht, der Sommer ist da. Die schlechte: seit dem 21. Juni 2023 werden die Tage wieder kürzer. In der Zeit der langen Tage war die AWO sehr aktiv. Anhand der Berichte in diesem Heft können wir sagen, gerade in den Kindertagesstätten pulsierte das Leben. Die Einrichtungen berichten über die Gestaltung des Kindertages, ein Projekt von der Raupe zum Schmetterling, den neuen Nutzgarten in der Kita Drohndorf, die Beteiligung des Kinderrates an der Menüauswahl, Erste-Hilfe-Kurse, einen Forschertag u.a.m. Mein Respekt vor den vielfältigen Aktivitäten in den Kindertagesstätten. Corona hat Spuren hinterlassen, auch bei den Kindern. Gerade deshalb sind die verschiedenen Aktivitäten auch so wichtig. Soziales Miteinander will nicht nur geübt werden, es ist auch wichtig für das Wohlfühlen.

Alle Einrichtungen der AWO haben Beiträge für diese Ausgabe der Mittendrin geleistet und berichten über die 1.-Mai-Feier und fachliche Fragestellungen, wie Pfändungsschutz, das Projekt „Bewusst Leben“ der Tagesgruppe für Jugendliche, verschiedene Projekte der Schulsozialarbeit, die Bedeutung des „Mindesthaltbarkeitsdatums“, den Europäischen Protesttag u.v.a.m.

Das Motto, „Teilhabe, Partizipation und Demokratie“ im AWO Kreisverband Harz e.V. ist verbunden mit vielen Aktivitäten. Entscheidungsprozesse auch in unserem Leistungsangebot so zu gestalten, dass die betroffenen Menschen mitbestimmen können, ist eine Voraussetzung für die Vielfalt der verschiedenen Aktivitäten. Das ist ein besonderer Weg der Einbin-

dung, über den wir auch weiterhin berichten werden. Was passiert, wenn Einbindung nicht stattfindet, zeigt die Entwicklung in der stationären Pflege, wenn vom grünen Tisch, ohne Beteiligung der Betroffenen und Leistungserbringer, entschieden wird, zeigen zwei Beiträge.

Im Juni verhandelte die AWO mit der Gewerkschaft ver.di über einen neuen Tarifvertrag. Zwei intensive und gut vorbereitete Verhandlungstage haben ausgereicht, um ein für beide Seiten tragfähigen Kompromiss zu erzielen. Einen herzlichen Dank an das Personalmanagement für die gute Vorbereitung und natürlich auch an die Tarifkommission und die Gewerkschaftsvertreter von ver.di für eine konstruktive und lösungsorientierte Atmosphäre. Formal gilt der Tarifvertrag nur für ver.di-Mitglieder. Es sollte niemanden hindern, Mitglied der Gewerkschaft zu werden, denn ohne Gewerkschaft und ohne Tarifvertrag sind auch die Verhandlungen mit den Leistungsträgern und damit die Vergütung der Leistungen der AWO-Einrichtungen kaum zu realisieren.

Nun wünsche ich viel Freude, Erkenntnisse und Anregungen bei der Lektüre der AWO Mittendrin und angenehme Sommertage, möglichst ohne Wetterkapriolen.

Kai-Gerrit Bädje



Willkommen im AWO-Team!

Wir begrüßen neue Kolleg*innen der vergangenen Monate.

Ambulanter Pflegedienst

Katrin Oppelt
Angelique Bräuer
Mandy Borchert

Pflegezentrum

Philipp Severin

Tagespflege

Stefan Apel

Verselbständigungswohngruppe

„Willi Wolf“

Nikolai Engelhardt

Ambulant betreutes Wohnen

Maria Swientek

Sozialpädagogische Familienhilfe

Sandra Mahlbrecht

Marie-Juchacz-Haus

Danny Matthias

IMPRESSUM

Herausgeber:

AWO Kreisverband Harz e.V.
Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
Telefon: +49 3946 96 11 0
Telefax: +49 3946 96 11 115
E-Mail: info@awo-harz.de
www.awo-harz.de

Juni 2023

inhaltlich verantwortlich:

Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Alle Rechte vorbehalten.

Tarifverhandlung ist abgeschlossen Kommission einigt sich nach zwei Sitzungen

Nach zweitägiger Verhandlung ist der Tarifvertrag der AWO Kreisverband Harz e.V. und ihrer Gesellschaften abgeschlossen. Ein Kompromiss der beiden Seiten gut zu Gesicht steht.

Ein herzlicher Dank an die Tarifkommission der ver.di-Mitglieder der AWO im Kreisverband Harz für ihr kritische Sicht und konstruktive Diskussion und an die Vertre-

ter von ver.di, Herrn Mühlenberg und Herrn Berek. „Tarifverhandlungen sind eine ernste Angelegenheit, die mit Witz und Einlassen zu guten Ergebnissen führt. Natürlich gilt mein Dank auch den Beschäftigten des Personalbereichs, die gute Zuarbeiten leisteten“ so Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer der AWO im Kreisverband Harz. Das Jahr 2024 kann also kommen. *Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer*

Umfrage: Ihre Gesundheit ist uns wichtig Bestimmen Sie mit, welche Angebote realisiert werden sollen

Da uns die Gesundheit unserer Mitarbeiter*innen am Herzen liegt, möchten wir Sie gern zu einer kurzen anonymen Umfrage einladen.



Die AOK Sachsen-Anhalt, mit der wir eine Gesundheitspartnerschaft eingegangen sind, wird uns bei der Auswertung und Umsetzung entsprechender gesundheitsfördernder Maßnahmen unterstützen.

Mit dem implementierten betrieblichen Gesundheitsmanagement haben wir die Möglichkeit, Ihnen verschiedene

Angebote zu unterschiedlichen Thematiken zu unterbreiten. Diese sind je nach Einschätzung des Einzelnen:

- Rückengerechter Transfer in der Pflege
- Ergonomisches Bewegen und Arbeiten
- Ergonomieführerschein
- Schnupperangebote: Bewegung, Ernährung, Entspannung
- Stressprävention
- Besser essen, gesünder leben
- Gesunde Kommunikation als Basis des Erfolgs

Die Umfrage wird bis zum 31. Juli verlängert. Wir freuen uns sehr über Ihre Teilnahme. Die Umfrage wird anschließend mit der AOK Sachsen-Anhalt ausgewertet.

Mitarbeiterumfrage: Danke für Ihre Teilnahme! Auswertung verzögert sich

Anfang dieses Jahres haben wir Sie um ihre Meinung gebeten und in allen Bereichen eine Mitarbeiter-Umfrage durchgeführt. Viele Mitarbeiter*innen haben die Gelegenheit genutzt, um die Fragen zu beantworten und Lob und Kritik zu äußern.

Wir bedanken uns für die umfangreiche Unterstützung und ihre Teilnahme.

Gleichzeitig müssen wir auch um etwas Geduld bitten. Die Auswertung der Umfrage verzögert sich unerwartet aufgrund von Krankheit und damit personellen Engpässen auf Seiten des Umfrageanbieters.

Sobald wir konkrete Ergebnisse vorliegen haben und diese mitteilen können, werden alle Mitarbeiter*innen

informiert und die Umfrage entsprechend gemeinsam mit Ihnen ausgewertet und besprochen. *sh*





Freiwilliges Soziales Jahr | Bundesfreiwilligendienst

In den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe sowie Pflege | im Landkreis Harz

Wir suchen dich für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder Bundesfreiwilligendienst!

Den Schulabschluss hast du in der Tasche, bist aber noch unschlüssig was danach kommt?
Du fühlst dich noch nicht bereit für eine Ausbildung oder Studium?
Du möchtest unterschiedliche soziale Berufsfelder kennenlernen und dich ausprobieren?

In unseren Einrichtungen kannst du in den Berufsalltag hineinschnuppern, beispielsweise in:

- Kindertagesstätten in Halberstadt und Osterwieck
- Kinder- und Jugendhaus „Marie Juchacz“ in Harzgerode
- Kind-Eltern-Zentrum „Lotte Lemke“ in Quedlinburg
- Tagesgruppe für Kinder in Halberstadt
- Tagesgruppe für Jugendliche in Quedlinburg
- AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“ in Quedlinburg

Wir freuen uns auf dich!

Für weitere Informationen stehen wir dir zur Verfügung unter:
telefonisch +49 3946 96 11 162 oder per E-Mail personal@awo-harz.de

Mehr über unsere Einrichtungen findest du auf www.awo-harz.de



Bewerbung an personal@awo-harz.de
weitere Infos auf www.awo-harz.de/Stellenangebote

Engagement bekommt Gesicht Mitmachtafeln für Quedlinburg

Sieben AWO-Einrichtungen in Sachsen-Anhalt haben im Juni Mitmachtafeln erhalten. Übergeben wurden sie durch Ruben Herm von der AWO Ehrenamtsakademie an Dagmar Richter und Kerstin Olesch vom AWO Kreisverband Harz e.V. Mit den Tafeln kann nicht nur für Ehrenamt vor Ort geworben werden, auch das Engagement bekommt ein Gesicht. Die Tafeln wurden nicht nur bei uns im AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“ in Quedlinburg verteilt, sondern auch in Schönebeck, Barby, Magdeburg, Hohenmölsen, Wittenberg und Kemberg. Interessierte können darauf sehen, welche Ehrenämter gesucht werden, aber auch, wer bereits aktiv ist. *sh*



„Oma, ich hatte einen Autounfall!“ Betrug: Polizei informiert zum Enkeltrick

„Rate mal, wer am Telefon ist?“ oder „Ich bin es, deine Enkelin.“ So beginnen häufig Anrufe, bei denen Kriminelle sich bei älteren Menschen als Enkel ausgeben. Der Enkeltrick, auch Neffentrick genannt, ist ein betrügerisches Vorgehen, bei dem sich Trickbetrüger über das Telefon oder andere soziale Dienste bei den Opfern unter einem bestimmten Vorwand melden. Meistens wird hier eine Notlage vorgetäuscht, für die finanzielle Mittel von den Betroffenen abgefordert werden.

Druck wird dann mit einer dramatischen Situation erzeugt, in der schnell gehandelt werden muss. Beispielsweise ein schwerer Unfall, bei dem jemand schwer verletzt wurde, und sofort Geld bezahlt werden muss, um eine Operation zu bezahlen. Andere versuchen es mit einem positiven Ereignis: Es kann kurzfristig eine günstige Wohnung bezogen werden, aber die Anzahlung muss sofort getätigt werden. „Verrate es nicht, ich will die anderen überraschen.“ Ältere Menschen, die jetzt nicht skeptisch werden, bringen die Täter*innen mit ihrer Masche nicht selten um ihr Erspartes.

Mitte Juni besuchte die Polizei das AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“ in Quedlinburg, um für das Thema „Trickbetrug im Alter“ zu sensibilisieren. Interessierte Senior*innen hatten die Möglichkeit, sich nicht nur über den „Enkeltrick“ informieren zu lassen, sondern konnten den Beamt*innen im Anschluss zudem gezielte Fragen zur Arbeitsweise im ortsansässigen Revierkommissariat stellen.

Die kostenlose Veranstaltung war eine von mehreren, die in diesem Jahr im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ im AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“

stattfinden. Die Veranstaltungsreihe umfasst Kernthemen aus verschiedenen Bereichen. So werden verschiedene Akteure und Kooperationspartner eingeladen, um nicht nur Bewohner*innen zum Beispiel über gesunde Ernährung, Bewegung und Demenz zu informieren. Zudem gibt es auch die Möglichkeit aktiv zu werden – Wasserflaschen dienen beim digitalen Bewegungsprogramm als Hantelersatz.

Die Veranstaltungen sind für uns eine Bereicherung der sozialen Teilhabe. Unsere bestehenden Angebote und Veranstaltungen öffnen wir, soweit möglich, für Interessierte. So können beispielsweise der monatliche evangelische Gottesdienst mit Pfarrerin Franziska Junge oder die Singgruppe mit Rainer Salzmann besucht werden. Besucher*innen können vor oder nach den Veranstaltungen unsere Cafeteria nutzen, die mit einem Mittagstisch oder Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl sorgt.

Infos zu aktuellen Veranstaltungen gibt es auf unserer Webseite www.awo-harz.de/Veranstaltungen
Kerstin Olesch, Veranstaltungsmanagement



Lautlose Jäger lassen sich im Pflegezentrum streicheln „Eulenmann“ Jens Haberlandt zeigt Eulen und Käuze

Ganz weich und zart fühlt es sich an über die Federn eines Waldkauzes zu streicheln. Und auch eine Schleiereule hat wunderbar seidiges Gefieder. Davon durften sich die Bewohner*innen des AWO Pflegezentrums „Am Kleers“ in dieser Woche selbst überzeugen.

Mitte Juni war „Eulenmann“ Jens Haberlandt mit seinem Team zu Gast in unserer Einrichtung und stellte verschiedene seiner Tiere vor. Im Mittelpunkt stand dabei Waldkauz Rosalie. Das Wildtier wurde vor einigen Jahren in einem Bernburger Chemiewerk gefunden und von der Auffangstation „Eulenland“ aufgenommen. Dort stellte sich schnell heraus: So wild, wie angenommen, war das Tier scheinbar gar nicht. Denn Rosalie verschmähte Waldmäuse, die in der freien Natur eigentlich zu den Lieblingsnacks der Vögel gehören. Stattdessen ließ sie sich Küken schmecken, die wiederum so gar nicht im Wald anzutreffen sind und daher auch normalerweise nicht auf dem Speiseplan eines Waldkauzes stehen. Kurz: Rosalie musste schon irgendwie an den Menschen gewöhnt sein und hatte somit eine „Fehlprägung auf Menschen“, wie Haberlandt erklärte. Ihre Rückkehr in die Harzer Wälder war damit vom Tisch.

Halten darf man Eulen als Privatperson dennoch nicht. Es bedarf einer Sondergenehmigung und für die sind einige Nachweise nötig. Bis Rosalies Umzug auch auf dem Papier genehmigt war, vergingen zwei Jahre.

Spannend war bei seinem Vortrag auch, dass es streng verboten ist, Federn dieser Tiere zu sammeln. Der Waldkauz und viele seiner Artgenossen sind streng geschützt und das gilt auch für Federn, die die Tiere in freier Wildbahn verlieren. Wer das nicht weiß, und dennoch Federn mitnimmt, muss mit hohen Strafen rechnen. Und noch einen Appell richtete er an seine Zuhörer*innen: Finger Weg von den Gelegen der Tiere. Dabei ist es schon fast egal, ob Eulen, Greifvögel oder andere Wildtiere. Denn wer meint, ein verlassenes Nest ganz



Die Bewohner*innen des AWO Pflegezentrums „Am Kleers“ waren begeistert, dass sie den Tieren so nah kommen durften. So lernten sie auch einen kleinen Steinkauz kennen.

genau in Augenschein nehmen zu müssen, vertreibt im schlimmsten Fall die Eltern. Wer den Tod eines der geschützten Tiere verursacht, muss mit einer Gefängnisstrafe von bis zu zwei Jahren rechnen.

Darüber mussten sich die Bewohner*innen freilich nicht sorgen, sie kamen den Tieren bei dem Besuch ganz nah, durften sie streicheln und bewundern.

Und bewundernswert sind die wunderschönen Tiere allemal. Rosalie zeichnet sich durch tiefschwarze Augen aus. Sie gehört zu den mittelgroßen Eulen. Grö-



„Eulenmann“ Jens Haberlandt mit Waldkauz Rosalie (l.) sowie ein kleiner Steinkauz.



Fotos: Sabine Herforth

ßere Tiere wie Uhus haben andere Färbungen, denn sie jagen auch bei Tag. Waldkauze und kleinere Eulen jagen vorrangig nachts. Das ist an ihrer Augenfarbe leicht zuzuordnen. Das machen sie aber nicht hauptsächlich, weil sie nachts so gut sehen, sondern damit sie tagsüber nicht zu einem Happen ihrer großen Verwandten werden.

Egal ob bei Tag oder in der Nacht: Alle Eulen sind lautlose Jäger. Sie können ihre Beutetiere aus großen Entfernungen sehen und auch hören und weil ihr Flügelschlag völlig lautlos ist, haben die meistens schlechte Karten.

Nach so vielen spannenden Informationen gab es für die Pflegezentrums-Bewohner*innen noch etwas ganz Besonderes zu sehen. Das Team von Eulenmann Jens Haberlandt hatte zwei kleine Malayenkäuze dabei. Die Plüschknäuel sind erst einige Wochen alt und müssen ständig gefüttert werden. Sie sind nicht in Europa heimisch sondern fühlen sich im schwülwarmen Klima Asiens wohl.

Die Männer und Frauen folgen den Ausführungen Jens Haberlandts gebannt und waren ganz liebevoll mit den Vögeln, die sich geduldig berühren ließen und mit ihrer beruhigenden und entspannenden Ausstrahlung alle „ansteckten“. *sh*

„Locke“ zieht alle in seinen Bann Interessierte konnten Eulen hautnah erleben

Wir sind im Eulenfieber. Dreimal besuchte uns im Juni „Eulenmann“ Jens Haberlandt mit seinen Tieren und jeden Tag verzauberten die anmutigen Eulen Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Besucher*innen gleichermaßen.

Im Rahmen der Festwoche anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Pflegezentrums in der Gartenstraße sowie als Teil des Quartiersprojekts Beqisa, das den Kleers als Ort der Begegnungen in den Fokus stellt, wurde Jens Haberlandt eingeladen. Mit dabei hatte er neben seinem Team Uhu „Locke“ sowie weitere Käuze und Schleiereulen. Seine Zuschauer*innen durften die Tiere streicheln und erfuhren nebenbei viele interessante Informationen.

Die Teilnehmer*innen konnten ihre Fragen zu den Eulen loswerden und waren nicht selten erstaunt über die Antworten. Woher weiß er, dass Uhu Locke ein Männchen ist? Das ist zumindest bei Küken noch gar nicht so leicht zu erkennen. Denn die beiden Malayenkäuze Pumuckl und Plums und auch das Geschwisterpaar Schleiereulen Krümel und Joda haben noch nicht verraten, ob sie weiblich oder männlich sind.

Bei Uhu Locke ist die Antwort jedoch einfach: Die Größe des ausgewachsenen Vogels deutet ganz klar darauf hin, dass Locke ein Männchen ist. Er wiegt knappe zwei Kilogramm und ist im Vergleich zu den Damen seiner Art deutlich kleiner und leichter.

Den Besucher*innen, die im Garten des AWO Familien- und Pflegezentrums „Am Kleers“, die Eulen erleben durften, bleibt dieser Tag sicher lange in guter Erinnerung. Wir bedanken uns bei Jens Haberlandt und seinem Team für das wunderbare Erlebnis und die vielen Eindrücke und Begegnungen. *sh*



Dirk Alig durfte Uhu „Locke“ auf den Arm nehmen. Fotos: Herforth



Uhu „Locke“ (o.l.), Malayenkauz „Pumuckl“ und Schleiereule „Lord Helmchen“ (r.) sind an Menschen gewöhnt.



Viele Besucher beim 1.-Mai-Fest Familienfest war ein voller Erfolg

Was für ein bunter, gelungener Tag! Drei Jahre mussten wir uns gedulden, bis wir endlich wieder gemeinsam im Garten des AWO Familien- und Pflegezentrums „Am Kleers“ in Quedlinburg den 1. Mai feiern konnten. Dafür hatten 2023 aber nicht allein das Pflegezentrum, sondern alle Einrichtungen des AWO Kreisverbands Harz e.V. und seinen Gesellschaften eingeladen.

Die Lust, endlich mal wieder ausgelassen zu feiern und Zeit miteinander zu verbringen, war unter den Besucher*innen, aber auch den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen zu spüren.

Schon zum Startschuss mit dem Spielmannszug Neuwerk, der den Tag mit einem Platzkonzert eröffnete, waren viele Interessierte gekommen. Danach begrüßte Geschäftsführer Kai-Gerrit Bädje und übergab die Bühne dann an die Kinder der AWO Kindertagesstätte „Kinderland Bummi“, die sangen und tanzten.

Danach stellte sich die Hundestaffel des Technischen Hilfswerks vor und gab einen kurzen Einblick in ihre Arbeit. Die Hunde sind bestens trainiert und hören aufs Wort. Das ist beispielsweise bei Suchen nach vermissten Personen enorm wichtig.

Im Anschluss diskutierten Prof. Dr. Armin Willingmann, stellvertretender Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, und Dirk Michel-





mann, Vorstandsvorsitzender des AWO Kreisverband Harz e.V. zum Thema „Energiewende vs. Landschaftsschutz“.

Für die Besucher*innen gab es zudem verschiedene Mitmach-Aktionen. Dazu gehörten ein Barfußparcours, es konnten Bänke für den „Platz der Begegnungen“ bemalt werden und auch eine Hüpfburg ludt zum Austoben ein. An anderen Ständen konnten Interessierte sich über unser Quartiersprojekt informieren, das den Kleers und seine Bewohner*innen in den Fokus rückt. Die Kinder konnten Steine bemalen, basteln, in Murmelbecken nach Schätzen tauchen, der Livemusik zuhören oder ganz gemütlich – das durfte natürlich nicht fehlen – etwas leckeres Essen und trinken.



Wir bedanken uns für ein rundum gelungenes Fest. Bis zum nächsten Jahr. *sh* Fotos: Herforth/Olesch/Wolter



Die Verwaltung blüht auf Der Blick aus dem Beratungsraum ist bunt geworden

Der Sommer verwöhnt uns mit warmen Temperaturen und auch die Pflanzenwelt blüht gerade wunderbar auf. Wir wollten uns in der Verwaltung auch ein wenig Natur in die Büros holen und haben unsere bisher recht stiefmütterlich behandelten Blumenkästen hergerichtet. Jetzt können die Kolleg*innen bei ihren Beratungen den Blick nach draußen auf bunte Blumen genießen oder ihre Pausen hier an der frischen Luft verbringen. Wir freuen uns und hoffen, dass Sie sich auch ein paar Farbkleckse gönnen. *sh*



AWO präsentiert sich bei Königstagen Pflege steht im Mittelpunkt

Unsere e-Rikscha gehörte bei den Königstagen zu Ehren Heinrich I. in Quedlinburg am ersten Juniwochenende sicher zu den Hinguckern an den vielen verschiedenen Ständen der Stadt. Der AWO Kreisverband Harz e.V. hatte sich in der Pölkenstraße präsentiert und das Thema Pflege in den Fokus gestellt. Dabei waren unsere Playmobil-Demonstrant*innen wieder aktiv.

Hier kommt auch die Rikscha ins Spiel, denn unsere Pilot*innen machen damit gemeinsam mit Bewohner*innen des AWO Pflegezentrums „Am Kleers“ Ausflüge

und Ausfahrten. Einige neue Pilot*innen konnten wir an diesen Tagen gewinnen – das ist ein großer Erfolg.

Auf den Schildern und natürlich im Gespräch konnten Interessierte mehr zum Thema Gesundheitsversorgung und Engagementprojekten im Quartier erfahren.

Viele Besucher*innen nutzten die Gelegenheit, mit uns ins Gespräch zu gehen und zu diskutieren. Denn das Thema Pflege bewegt die Menschen sehr, egal, ob sie bereits Erfahrungen damit gesammelt haben oder nicht. *sh*



Der AWO-Stand in der Pölkenstraße mit den Playmobil-Demonstranten und der e-Rikscha war ein echter Hingucker. Interessierte konnten hier mehr zu den Themen Gesundheitsversorgung und Engagementprojekte im Quartier erfahren.

Fotos: AWO

Politik verkennt Ernst der Lage in der Pflege Zum internationalen Tag der Pflege am 12. Mai

Deutschland steht vor einer großen Herausforderung: Auf der einen Seite wächst der Bedarf an Pflege und auf der anderen Seite sinkt die Zahl derer, welche die anspruchsvolle Aufgabe der Pflege von Menschen übernehmen können.

„Die aktuellen Reformvorhaben zur Pflegeversicherung liefern nicht die nötigen Antworten, wie die Herausforderung gemeistert werden soll.“, stellt Barbara Höckmann, Vorsitzende des Präsidiums des AWO Landesverbandes Sachsen-Anhalt, fest. „Es wurde wieder die Chance einer grundlegenden nachhaltigen Lösung der Finanzierung der Pflege verpasst. Selbst die Vorhaben des Koalitionsvertrages, die die Pflegeversicherung finanziell von „Fremdleistungen“, wie beispielsweise den Ausbildungskosten, entlastet hätten, sind nicht in das Pflegeunterstützungs- und -entlastungs-gesetz, das am 5. April 2023 das Bundeskabinett passiert hat, aufgenommen worden.

Damit werden pflegebedürftige Menschen weiterhin in die Armut gedrängt. Die geplanten Erhöhungen von Pflegegeld und Sachleistungsbeträgen in der Höhe von 5 Prozent stellen nur einen Tropfen auf dem heißen Stein dar und fangen die Kostensteigerungen der letzten Jahre nicht genügend auf. Das freiwillige Engagement pflegender Angehöriger wird zu wenig wertgeschätzt und unterstützt. Selbst das bereits im Gesetzesentwurf enthaltende „Entlastungsbudget“ in Form eines Jahresbetrages in der Höhe von 3.386 Euro, das pflegenden Angehörigen mehr Flexibilität und Erleichterung in der Pflegearbeit gegeben hätte, wurde wieder gestrichen. Zudem erfolgt nach wie vor eine Ungleichbehandlung pflegebedürftiger Menschen mit Behinderung, die in bestimmten Wohnformen der Eingliederungshilfe leben, indem sie nicht den vollen Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung erhalten, wie andere pflegebedürftige Menschen.



©thodonal - stock.adobe.com

„Die Pflege und die Pflegeversicherung stehen mittelfristig vor dem Desaster, kaum mehr Pflegekräfte zu bekommen, die nicht nur sporadisch am Menschen arbeiten, sondern Pflege im vollen Umfang leisten können und wollen.“

Kai-Gerrit Bädje
Geschäftsführer

In Gesprächen mit Bundestagsabgeordneten in den Pflegeeinrichtungen vor Ort in den AWO Kreis- und Regionalverbänden Harz, Salzlandkreis, Mansfeld-Südharz und Halle-Merseburg hat die AWO mit der Info-Offensive zur Pflege auf die Schieflagen aufmerksam gemacht und Lösungsvorschläge unterbreitet. Dabei sind wir auf offene Ohren gestoßen. Allerdings fehlt es am durchgreifenden politischen Handeln. Aber steter Tropfen höhlt den Stein- wir werden weiterhin den Dialog suchen und mit Nachdruck auf Lösungen aufmerksam machen.“, so lautet das Versprechen von Barbara Höckmann zum Tag der Pflege.

„Die Pflege und die Pflegeversicherung stehen mittelfristig vor dem Desaster, kaum mehr Pflegekräfte zu bekommen, die nicht nur sporadisch am Menschen arbeiten, sondern Pflege im vollen Umfang leisten können und wollen. Einerseits ziehen Leasingunternehmen Pflegekräfte von den Leistungserbringern ab, andererseits führt der Einsatz von Leasingkräften mindestens zu einer Verdoppelung der Personalkosten in den Einrichtungen. Führte der Einsatz von Leasingkräften zu einem Qualitätssprung in der Pflege, machte es eventuell Sinn. Am Ende verbleibt die Verantwortung für die Pflegeergebnisse jedoch bei den Beschäftigten stationärer Einrichtungen und deren Trägern. Entwickelt sich die Tendenz zu immer mehr Leiharbeit in der Pflege, dann ist das System nicht mehr finanzierbar und die Pflegekräfte, die in den Einrichtungen verblieben sind, werden ausgelaugt. Personalleasing kann und darf nur Ausnahmesituationen zum Einsatz kommen“, sagt Kai-Gerrit Bädje, Geschäftsführer des AWO Kreisverband Harz e.V.

Die AWO versorgt in Sachsen-Anhalt fast 3.000 Menschen in 58 stationären, teilstationären und ambulanten Einrichtungen und Diensten.

Desaster in der Dauerpflege Leasing wird zunehmend zu einem Problem für Träger



©supamotion - stock.adobe.com

Immer mehr Menschen benötigen pflegerische Unterstützung in ihrer täglichen Lebensführung. Der Arbeitskräftemangel, im Besonderen im Bereich der zugelassenen Fachkräfte, in der Pflege – ob ambulant, stationär oder im Krankenhaus – führt zu einer extremen Belastung des gesamten Pflegepersonals. Die Sicherstellung geplanter und notwendiger Freizeiten des Personals ist kaum mehr zu garantieren. Einhergehend mit hohen Krankheitsquoten, bürokratischem Aufwand der Dokumentationen und stetem Arbeiten unter Druck führt das im Ergebnis zur Überlastung.

Die stete Steigerung an Pflegefällen stößt auf einen leer gefegten Arbeitsmarkt und ausgelaugtes Personal. Anders ausgedrückt: eine steigende Nachfrage nach Pflegeleistungen steht dem Rückgang an vorhandenen Pflegekräften gegenüber.

Träger von Pflegediensten und stationären Pflegeeinrichtungen konkurrieren um die noch vorhandenen Pflegefachkräfte. Die Logik der Marktwirtschaft bedeutet, wer mehr bezahlen kann als andere, bekommt auch die Leistung bzw. die Fachkraft. Zudem wird Pflege aufgrund steigender Eigenanteile zusehends zu einem Luxusgut. Reicht das Personal bundesweit nicht mehr aus, den Pflegebedarf zu decken, so hat dieser Mangel Auswirkungen auf die Beschäftigten.

Gleichzeitig ist der Arbeitsdruck in stationären Pflegeeinrichtungen besonders hoch. Dienstpläne über 24 Stunden am Tag, an sieben Tagen in der Woche an 365 Tagen

im Jahr abzusichern, braucht personelle Sicherheit und deshalb einen in sich flexiblen Personalstamm, der Krankheitsausfälle jederzeit ausgleichen kann. Trotz geplanter Freizeit einzuspringen, um den Dienstplan zu erfüllen, ermöglicht nicht mehr die erforderliche Regeneration, das Sammeln von neuer Kraft. Es entstehen vermeintlich Dokumentationsfehler und -lücken, die im Rahmen von Vorortprüfungen des Medizinischen Dienstes gerügt werden. Dieser zusätzliche Druck erschwert die Zusammen-

arbeit in den Teams weiter. Die erforderliche Souveränität, Konzentration und Gelassenheit im Job gehen verloren, Pflegenden sind darauf konzentriert, vom Medizinischen Dienst monierte Mängel zu beseitigen und erzeugen somit neue. Dieser Teufelskreislauf beschleunigt den Verschleiß exponentiell, denn

die Pflegenden beginnen, sich gegenseitig Mängel nachzuweisen, das Arbeitsklima verliert immer mehr an Qualität, die Faszination und Passion am Beruf gehen verloren.

Die per Gesetz geforderte Mindestpersonalausstattung, der Mindestpersonalschlüssel einer Einrichtung, ist in der Finanzierung der Pflegesätze jedoch gleichzeitig der Maximalschlüssel. Springer*innen und Ersatzpersonal werden nicht finanziert. Somit tragen die Träger und die Beschäftigten die Konsequenzen jahrzehntelanger Fehlsteuerung des Arbeitsmarktes von Pflegekräften. Erst seit wenigen Jahren, konkret seit 2014, sind die politischen Entscheidungsträger aufmerksam geworden und haben kleine Reformen auf den Weg gebracht. Teilweise Reformen, die zusätzliche Stellen versprochen, wohl wissend, dass es das Personal dafür schon gar nicht mehr gibt bzw.

„Pflege wird aufgrund steigender Eigenanteile zusehends zu einem Luxusgut.“

Kai-Gerrit Bädje
Geschäftsführer

die formalen Voraussetzungen schon nicht mehr erfüllbar waren.

In diese Situation springen dann Personalleasingfirmen, die Pflegekräfte mit Gehältern und garantierten Freizeiten locken, die Pflegeeinrichtungen nicht zahlen und längstens nicht mehr gewährleisten können. Die Höhe der Vergütung von Pflegekräften in stationären Einrichtungen ist begrenzt durch das sogenannte Besserstellungsverbot. Beschäftigte der Einrichtungen dürfen nicht bessergestellt werden als vergleichbare Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Der Vergleichsmaßstab ist der Tarif des Öffentlichen Dienstes für die Pflege (TVöD-P).

Um einen Eindruck zu vermitteln: eine Pflegekraft im TVöD-P kostet je Stunde etwa 25 Euro. Eine Leasingkraft hingegen kostet mindestens 55 bis 60 Euro je Stunde. Die Refinanzierung des Differenzbetrages über die Pflegesätze ist per Gesetz verboten. Wird also Personalleasing in Anspruch genommen, hat der Träger der Einrichtung für die Differenz zwischen TVöD-P und den Leasingentgelten der Verleiher aufzukommen.

Leasingpersonal einzusetzen, um den Personalbedarf zu sichern ist mittlerweile notwendig und bringt selbst kapitalstarke Träger an den Rand der wirtschaftlichen Solidität.

Der Personaleinsatz über Leasingfirmen führt zwangsläufig mittelfristig dazu, dass sich das Angebot von Anbieter aus der Wohlfahrtspflege reduziert. Pflege ist eine Form der Daseinsvorsorge, die im Besonderen durch die Träger der Wohlfahrtsverbände dem Staat von den Schultern genommen wird. Aus den zuvor genannten aktuellen und künftigen Umständen folgt jedoch, dass diese Form der

„Pflege ist eine Form der Daseinsvorsorge, die im Besonderen durch die Träger der Wohlfahrtsverbände dem Staat von den Schultern genommen wird.“

Kai-Gerrit Bädje
Geschäftsführer

Daseinsvorsorge nicht mehr dauerhaft zu gewährleisten sein wird. Einer steigenden Nachfrage steht dann eine sinkende Anzahl an verfügbaren Plätzen gegenüber.

Eine weitere Konsequenz, die der Einsatz von Leasingkräften nach sich zieht, ist die Spaltung in eine Stamm- und eine Randbelegschaft. Hatte bisher die Zugehörigkeit zu einer Stammbeflegschaft das Gefühl von Sicherheit vermittelt, verändern sich nunmehr die Arbeitsbedingungen noch mehr: die Stammkräfte müssen die unbeliebten Dienstzeiten absichern, während sich Leasingkräfte ihre Einsatzzeiten

aussuchen können. Die Stammkräfte

- müssen die Dokumentationen nachträglich überprüfen, ergänzen, überarbeiten bzw. vollständig erledigen, denn die Leasingkräfte sind in der Regel nur zu begrenzter Zeit im Einsatz in der Einrichtung.
- müssen zusätzlich die Leasingkräfte einarbeiten, damit diese sich im Wohnbereich auskennen.
- stehen für sämtliche Prüfergebnisse und den daraus resultierenden Konsequenzen des Medizinischen Dienstes gerade.
- bleiben für das Teamklima alleinverantwortlich, die Leasingkräfte können sich abberufen lassen bzw. müssen sich nicht ins Team integrieren.

In der Gesamtbewertung ist zwar in bestimmten Situationen Personalleasing auch bei uns erforderlich. Die Belastung der Stammbeflegschaft bleibt bzw. verschärft sich durch den Einsatz jedoch. Zu den objektiven kommen subjektive Konflikte hinzu, wenn Leasingkräfte während ihres Einsatzes damit prahlen, wie toll es doch ist, eine höhere Vergütung zu bekommen, dass sie sich die Einsatzzeiten aussuchen zu können und vieles anderes mehr. Dabei wird dann übersehen: wenn alle Pflegekräfte nach diesem Schema arbeiteten, gäbe es keine Dauerpflege mehr.

Auf die vergangenen Jahre zurückblickend, stelle ich fest, dass mich wöchentlich mindestens fünf Angebote von Personalleasingfirmen erreichen. In Deutschland fehlen schätzungsweise 20.000 bis 30.000 anerkannte Pflegefachkräfte in der Pflege vor Ort, die sich aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen für das Leiharbeiten entschieden haben. Den Ausgleich durch ausländische Arbeitskräfte zu schaffen lehne ich rundweg ab, denn bedeutet dieses Abwerben Löcher in die Versorgung in diesen Ländern zu reißen – politisches Versagen Deutschlands auf die Schultern Dritter zu laden.

Das politische Credo muss daher heißen: Pflegekräfte zurück in die ambulante und stationäre Pflege und zwar nicht über den Umweg des Leasings. *Kai-Gerrit Bädje*



Im Spaziergang die Spendenbüchse füttern Die Aktion #AWObewegt sammelt Geld für Kinderfreizeiten

Sehr geehrte Kolleg*innen,
liebe Mitglieder und Ehrenamtliche,

gemeinsam bewegen wir täglich viel. Aber jede*r Einzelne von uns kann in diesem Jahr ganz leicht noch mehr in Bewegung bringen. Eine Runde mit dem Hund, ein Ausflug mit dem Rad oder ein Spaziergang reichen dafür bereits aus – die Aktion ist kostenlos, aber sicher nicht umsonst.

Am 3. Juni begann die AWO-Aktion #AWObewegt. Mitglieder, Ehrenamtliche und Mitarbeiter*innen können dann bis 31. August 2023 kräftig Kilometer sammeln und so den Spendentopf zugunsten des Landesjugendwerks der AWO Sachsen-Anhalt e.V. füllen. Das Geld kommt benachteiligten Kindern und Jugendlichen zugute. Es werden Ferienfreizeiten in den kommenden Herbstferien und das Projekt „Theater wandert durch die Kitas“ unterstützt. Für jeden gelaufenen Kilometer gehen 10 Cent, für jeden gefahrenen Kilometer 5 Cent in die Spendenbüchse. Ziel ist, gemeinsam in allen AWO-Gliederungen in Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen 5.000 Euro zu sammeln.

Aber es geht nicht allein um die gute Sache, sondern um Spaß an Bewegung, schöne Momente und auch darum, Zeit mit anderen zu verbringen.

Klingt ziemlich gut, oder? Na dann am besten gleich anmelden – oder sprechen Sie uns an, wenn Sie Hilfe benötigen. Ansprechpartner sind Sabine Herforth (fachassistenz@awo-harz.de) und Kerstin Olesch (kerstin.olesch@awo-harz.de), telefonisch erreichbar unter +49 3946 96 11 133.

Eine direkte Anmeldung (ohne Umweg über den Kreisverband) ist ab sofort unter awobewegt@awo-sachsenanhalt.de möglich. Wir übernehmen diesen Schritt gern, wenn Hilfe benötigt wird.

Gemeinsam sind wir ein Team! Alle Teilnehmer*innen, die für den Kreisverband starten, sammeln gemeinsam Kilometer. Wie werden die Kilometer aufgezeichnet? Das geht ganz einfach mit der Tracking-App Strava. Wir



unterstützen gern beim Einrichten und Nutzen. In der App gibt es eine Gruppe/ einen Club #AWObewegt, dem alle Teilnehmer*innen beitreten müssen, damit die zurückgelegten Kilometer auch in der Spendenbüchse erfasst werden. Es zählen alle Aktivitäten, die zwischen dem 3. Juni und dem 31. August 2023 aufgezeichnet werden.

Welche Sportarten werden gewertet? Teilnehmer*innen können laufen, walken, sich mit dem Rollstuhl bewegen oder das Rad nehmen. Wichtig ist jedoch, dass bei der Aktivität unbe-

dingt „Laufen“ oder „Radfahrt“ ausgewählt wird, da nur diese gezählt werden.

Wie sehe ich meine Ergebnisse und die der anderen #AWObewegt – Teilnehmer*innen? Nach der Anmeldung (awobewegt@awo-sachsenanhalt.de), erhalten die Teilnehmer einen Link, mit dem sie der Strava-Gruppe #AWObewegt beitreten können. Dort ist dann zu sehen, wer noch dabei ist, sich wann, wo und wie bewegt. Es kann kommentiert und angefeuert werden, Teilnehmer*innen können Bilder hochladen und Beiträge posten.

Wettbewerbe für ambitionierte Teilnehmer*innen: Gefeierte wird natürlich jede*r Teilnehmer*in. Folgende Wettbewerbskategorien gibt es zusätzlich:

Einzelkategorien: Die meisten aktiven Tage im Aktionszeitraum; Teilnehmer*in mit den meisten Radfahrkilometern; Teilnehmer*in mit den meisten Laufkilometern. Teamkategorien: Team, das durchschnittlich pro Teilnehmer*in die meisten Kilometer erradelt oder erlaufen* hat; Team mit den meisten Gesamtkilometern.

Weitere Infos zur Aktion, Anmeldung und Ablauf gibt es auf unserer Webseite auf www.awo-harz.de/Verbandsnachrichten sowie über den abgebildeten QR-Code.



452 Kilometer in der ersten Aktionswoche Bilanz der ersten sieben Tage #AWObewegt

Der Sonntagsausflug hat sich gelohnt: Denn nicht nur, dass das gute Wetter genutzt wurde für eine schöne Radtour. Die Spendenbüchse von #AWObewegt wurde dabei ein kleines bisschen gefüllt. Und für die Gesundheit ist Bewegung natürlich auch eine super Sache. Die Spendenaktion ist also eine Win-Win-Situation.

Seit dem 3. Juni bewegen sich zahlreiche AWO-Mitarbeiterinnen, Ehrenamtliche und Mitglieder in ganz Sachsen-Anhalt, um gemeinsam Spenden zu sammeln.

Nach einer Woche können wir eine erste Bilanz ziehen, wie die Aktion angelaufen ist. Und wir können uns auf die Schultern klopfen, das war eine bewegte Woche. Alle Teilnehmer*innen zusammen haben 595 Aktivitäten getrackt, gemeinsam 1.016 Laufkilometer und stolze 4.284 Kilometer mit dem Rad zurückgelegt. Im Spendentopf sind das bereits 408 Euro.

Das Team des Kreisverbands Harz besteht derzeit aus insgesamt neun Teilnehmer*innen, die fleißig Läufe und Radfahrten absolvieren und tracken. Sie haben in der ersten Woche gemeinsam 60,6 Kilometer laufend zurückgelegt und auf dem Fahrrad beinahe 392 Kilometer. Das sind 25,66 Euro im Spendentopf, die uns nicht mehr als ein wenig Muskelkraft und Ausdauer gekostet haben.

Wer Lust hat, unser Team zu verstärken, kann sich jederzeit für die Aktion anmelden und eigene Aktivitäten tracken. Das darf der Einkaufsbummel sein, der Weg zur Arbeit oder die Gassirunde - ganz egal, hauptsächlich bewegt. Vielleicht gründet sich spontan eine Wander- oder Radgruppe. Wir helfen gern dabei, eine mitmachen-Gruppe ins Leben zu rufen, die auch über das Ende der Aktion Ende August hinaus Bestand haben kann. *sh*

Es ist normal, verschieden zu sein. Europäischer Protesttag am 5. Mai

Der europäische Protesttag findet jährlich am 5. Mai statt und macht darauf aufmerksam, dass Menschen mit Behinderung noch immer Benachteiligungen in ihrem Alltag erfahren müssen. Er zielt auf Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und gegen Diskriminierung. Seit 1994 ist die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderung gesetzlich in Artikel 3, Absatz 3 des Grundgesetzes geregelt: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“.

Neben den allgegenwärtigen gesamtgesellschaftlichen Themen wie beispielsweise Klimaschutz, Mobilität, Infrastruktur, Überalterung oder Fachkräftemangel steht auch das Thema Barrierefreiheit tagtäglich im Zentrum der Gesellschaft.

Die Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben von Menschen mit Behinderung und für gleichberechtigte Teilhabe im Alltag, ist eine Welt ohne Barrieren. Eine Welt, die Menschen mit Behinderung, ohne jegliche Einschränkungen an den gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen aktiv teilhaben lässt.

Einige Assistenznehmer*innen und Mitarbeitende der AWO Tagesstätten Horizont in Halberstadt und Hoffnung in Quedlinburg zur Förderung der seelischen Gesundheit

nahmen ebenfalls am Protesttag teil. Sie informierten sich aktiv über noch bestehende Barrieren, diskutierten offen über Erfahrungen der Benachteiligung und der Vorurteile, aber auch über Positiventwicklungen und individuelle Zielstellungen um das Thema Inklusion weiter anzuschieben. *Jennifer Scheppan, Teamleitung AWO Tagesstätte „Hoffnung“*



Foto: Tagesstätten

Steiniges Glück am Wegesrand #AWOHarzsteine

Die Assistenznehmer*innen und Mitarbeiter*innen der Tagesstätten „Horizont“ in Halberstadt und „Hoffnung“ in Quedlinburg gestalten aktuell alltagsgraue Steine mit Illustrationen, positiven Affirmationen und freundlichen Botschaften. Aus Grau wird Bunt.

Die AWO Harzsteine sind Steine, die in der Natur oder auf der Straße ausgelegt werden. Im Gegensatz zu gewöhnlichen Steinen, sind sie jedoch bemalt und/oder beschrieben. Mal handelt es sich um einfache Motive, oft sind es aber auch kleine Kunstwerke. Doch das ist längst nicht die einzige Besonderheit. Wer einen Harzstein findet, kann ein Foto mit Fundort auf der Facebook-Seite „AWO Kreisverband Harz e.V.“ posten und den Stein direkt wieder aussetzen, um jemand anderem eine Freude zu bereiten. Einen eigenen Stein malen und „aussetzen“ ist aber auch gern gesehen. Unser Ziel ist es, Interesse zu wecken und ein Bewusstsein für verschiedene Themen zu schaffen. Die Assistenznehmer*innen und Mitarbeiter*innen sind zuversichtlich und gespannt, wie und welches Feedback uns über Facebook erreichen wird.

Die Interaktion mit anderen steht ebenso im Fokus. Nicht nur über die Steine, sondern auch generell in Bezug auf die angesprochenen Themen wollen wir mit anderen ins Gespräch kommen. Dazu zählten bisher Umweltschutz, Selbstliebe/Selbstfürsorge und positive Mantras.

Nachverfolgung „Weg der Steine“

Die Anleitung ist einfach: Stein bemalen, auf der Rückseite die AWO-Facebook-Seite vermerken, Stein an einem öffentlichen Ort, der für jedermann zugänglich ist, ablegen und Daumen drücken, dass der Stein gefunden, fotografiert und gepostet wird.

Es gilt also: Fleißig malen, Steine auf die Reise schicken, suchen, finden und teilen.

Eine Bitte von uns an Euch: Bitte wählt Motive ohne radikale, sexistische oder diskriminierende Hintergründe. Davon distanzieren wir uns.

Anleitung: Steine bemalen

Steine: Ihr seid neugierig und wollt auch Steine bemalen? Super, dann nichts wie los. In diesem Beitrag erklären wir Euch, was ihr benötigt. Zuerst benötigt ihr Steine. Diese findet man entweder beim achtsamen Schlendern im Wald, am Fluss, See oder Meer, im heimischen Garten oder



Fotos: Tagesstätten



auch in einem Baumarkt käuflich zu erwerben. Bevor man mit dem Malen beginnen kann, werden die Steine mit Wasser gereinigt.

Die Farben: Wir malen mit Stiften – genauer gesagt mit Acrylstiften. Ihr könnt aber auch Acrylfarbe verwenden, damit lassen sich richtige Kunstwerke erstellen. Fingerfarbe, Plakatfarbe oder andere Bastelfarben funktionieren auch. Wichtig ist, dass Ihr euer Kunstwerk anschließend gut versiegelt.

Versiegeln: Das Versiegeln funktioniert am besten mit Klarlack. Diesen gibt es zum Streichen oder auch zum Sprühen. Wir haben in der Aktion die Erfahrung gemacht, dass es sich lohnt, wirklich guten Sprühlack zu verwenden, da er besser schützt und das Kunstwerk so langfristig erhalten bleibt. *Cindy Liebert, Teamleitung Tagesstätte „Horizont“*

„Mindestens haltbar bis“ und nicht „sicher tödlich ab“ Unterschied von Mindesthaltbarkeitsdatum und Verbrauchsdatum

Eine Gruppe von Kindern besucht heute die Weberstraße 22 in Quedlinburg. Gemeinsam mit ihrer Klassenlehrerin wollen sie sich über die Abläufe in der Tafel, die Herkunft sowie die Weitergabe der Lebensmittelspenden informieren. Robin Gerloff, Koordinator der Tafeln Quedlinburg|Halberstadt|Wernigerode, führt die Kinder über das Gelände, zeigt ihnen die Räume der Lebensmittelausgabe und lässt sie auch mal eine Beispieltüte packen. Während die Kinder aufmerksam den Worten des Tafelkoordinators über unförmiges Obst und Gemüse, Lebensmittelrettung und Spenden lauschen, fällt auch das Wort „Mindesthaltbarkeitsdatum“.

Robin Gerloff erklärt den Kindern, dass die meisten Lebensmittel ein Mindesthaltbarkeitsdatum, kurz MHD, haben. Das bedeutet, dass die Lebensmittel bis zu dem aufgedruckten Datum bei korrekter Lagerung ihre typischen Eigenschaften wie Farbe, Geruch und Geschmack beibehalten. Nach dem Ablauf des MHDs bedeutet dies auf keinen Fall, dass die Lebensmittel verdorben sind. Im Gegenteil: Oftmals sind die Lebensmittel weiterhin genießbar und schmecken ganz normal.

Mit verschiedenen Methoden lässt sich herausfinden, ob die jeweilige Ware schlecht ist oder unbedenklich verzehrt werden kann. Dabei unterstützen uns unsere Sinne. Mit der Nase per Riechtest zum Beispiel: Riechen die Lebensmittel, wie sie sonst riechen würden? Ist der Geruch verändert, riecht es muffig oder faulig? Darüber hinaus kann auch der Tasttest helfen: Fühlen sich die Lebensmittel noch genauso an wie immer? Ebenso kann das bloße



Auge via Sichttest zur Prüfung herangezogen werden: Sehen die Lebensmittel aus wie sie aussehen sollten? Sind faule Stellen oder Schimmel zu erkennen? Hat sich die Farbe geändert? Auch der Geschmackstest hilft beim Erkennen der Genießbarkeit: Hat das Lebensmittel einen anderen Geschmack? Ist die Konsistenz gleich oder hat sie sich verändert? Können alle Fragen verneint werden, so kann das Lebensmittel bedenkenlos verzehrt werden.

Märkte und Einzelhandel dürfen Lebensmittel nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums nicht mehr verkaufen. – Aber sie können die Waren an die Tafeln spenden. Die Tafeln retten also die Lebensmittel und reichen sie dorthin, wo das Essen hingehört: auf die Teller!

Einen Unterschied jedoch, erklärt Robin Gerloff, gäbe es zu dem Verbrauchsdatum bei Lebensmitteln. Dieses befindet sich auf frischen, leicht verderblichen Waren wie Fleisch oder Fisch. Das Verbrauchsdatum darf auf keinen Fall überschritten und die Lebensmittel mit dieser Kennzeichnung nicht darüber hinaus gegessen werden, da sonst möglicherweise Keime oder Krankheitserreger die Gesundheit gefährden können.

Erkennbar ist der Unterschied zwischen Mindesthaltbarkeitsdatum und Verbrauchsdatum an der Kennzeichnung der Verpackung: Lebensmittel mit einem MHD tragen die Bezeichnung „mindestens haltbar bis“ während Waren mit dem Verbrauchsdatum „zu verbrauchen bis“ aufgedruckt haben.

Die Kinder waren alle sehr interessiert. Mit dem Informationsflyer der Tafeln über das Mindesthaltbarkeitsdatum in der Hand verabschiedeten sie sich vom Tafelhof und gingen zielstrebig nach Hause. Dort soll der Flyer an den Kühlschrank angepinnt werden, sagt eines der Mädchen. Künftig wollen alle nun auch zuhause besser drauf achten, Lebensmittel nicht gleich in die Tonne zu werfen, sondern via Geruch, Tastsinn, Sichttest und Geschmack vorab die Produkte zu prüfen, ob sie noch genießbar sind. *Robin Gerloff, Tafel Quedlinburg|Halberstadt|Wernigerode*

Jede:r Deutsche schmeißt durchschnittlich 85 kg Lebensmittel/Jahr weg. (So viel wiegen auch 2 Kaiserpinguine.)

Schluss mit der Verschwendung!



Lebensmittel retten, Klima schützen.

Steigendes Überschuldungsrisiko durch Inflation Schuldner- und Insolvenzberatung in Quedlinburg

Eine weiter steigende Nachfrage nach Schuldnerberatung sieht die Schuldnerberatung in Quedlinburg als Folge der Inflation. „Das Überschuldungsrisiko steigt“, sagt Sarah Zschernitz, Leiterin Soziale Arbeit beim AWO Kreisverband Harz e.V. zu Beginn der Aktionswoche Schuldnerberatung der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV).

„Viele Menschen machen sich große Sorgen und sind verunsichert, wie sie die Zukunft bewältigen können. Das erleben wir tagtäglich in unserer Schuldnerberatung. Das Motto der Aktionswoche Schuldnerberatung, Was können wir uns noch leisten? – Überschuldungsrisiko Inflation‘ gibt die Stimmung ganz gut wieder“, sagt Sarah Zschernitz. Es sei deutlich zu spüren, dass die meisten Waren, Energie, Mieten und andere Dinge teurer geworden seien. „Haushalte mit knappem Einkommen trifft es besonders hart“, sagt Sarah Zschernitz. Nicht wenige Haushalte müssten bereits ein Drittel ihres Einkommens allein für den Wohnraum ausgeben und eine Entspannung der Situation sei nicht in Sicht. Umso schwieriger werde es dann, die gestiegenen Energiekosten und die deutlich teureren Lebenshaltungskosten zu stemmen.

„Als eine der verbandlichen Schuldnerberatungen ist es uns ein Anliegen, in der Diskussion über Inflation und ihre Folgen die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, die aufgrund ihrer Einkommenssituation besonders von der Inflation betroffen sind“, sagt Sarah Zschernitz. Daher unterstützt er die Forderungen der AG SBV zur Aktionswoche Schuldnerberatung. „Wir brauchen einen gesetzlichen Rechtsanspruch auf Schuldnerberatung“, sagt er. Das sei angesichts des deutlich wachsenden Beratungsbedarfs dringend notwendig. Denn die Zugänge zur Schuldnerberatung seien deutschlandweit sehr un-

einheitlich. „Mancherorts können nur Ratsuchende, die Bürgergeld oder Sozialhilfe erhalten, ohne jegliche Einschränkung kostenfrei beraten werden“, beklagt Sarah Zschernitz. Zudem müsse es einen zukunftsweisenden Ausbau der Finanzierung von sozialer Schuldnerberatung geben.

Der Schuldnerberater fordert einen generellen Pfändungsschutz von existenzsichernden Leistungen.

Solange es den nicht gebe, sei eine finanzielle Abwärts spirale für viele Haushalte vorprogrammiert. Diese führe dann auch dazu, dass die grundlegendsten Dinge wie Strom oder Gas nicht mehr bezahlt werden könnten, so dass es zu Energiesperren komme. „Mit allen Schuldnerberatungen der Verbände fordern wir: Keine Energiesperren für Verbraucherinnen und Verbraucher“, sagt Sarah Zschernitz. Vielmehr müsse ein unbürokratischer Zugang zu Sozialleistungen gewährleistet werden.

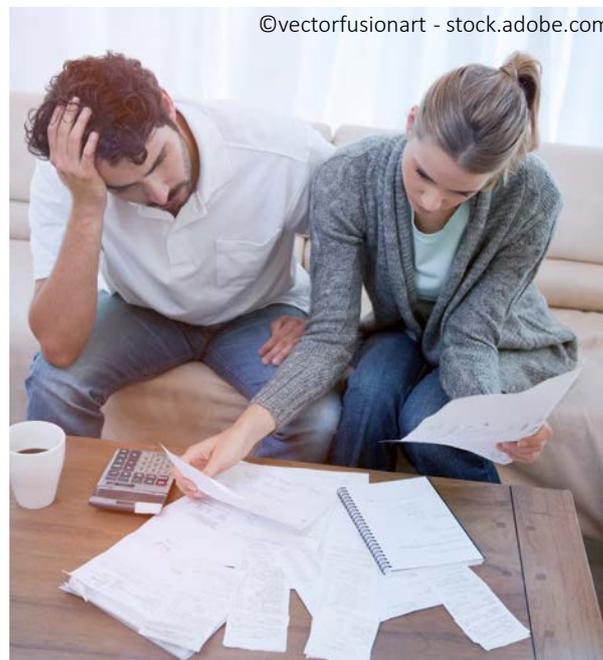
Sarah Zschernitz weist darauf hin, dass für viele der Klient*innen wegen der in Folge der Inflation steigenden Zinsen Kredite deutlich teurer würden. „Auch der ohnehin schon teure Dispo kredit wird noch kostspieliger. Aber gerade Haushalte mit knappem Einkommen müssen diesen viel häufiger nutzen. Ebenso wird es für manche Familie, die sich mühevoll ein Eigenheim geleistet hat, ein böses Erwachen geben. Die Anschlussfinanzierung wird sehr viel teurer

werden und wenn der Immobilienmarkt einbricht, wird es unter Umständen keine Anschlussfinanzierung geben“, sagt Sarah Zschernitz.

Das Forderungspapier der AG SBV zur Aktionswoche Schuldnerberatung 2023 findet sich im Internet unter: www.aktionswoche-schuldnerberatung.de

„Viele Menschen machen sich große Sorgen und sind verunsichert, wie sie die Zukunft bewältigen können. Das erleben wir tagtäglich in unserer Schuldnerberatung.“

Sarah Zschernitz
Leitung Soziale Arbeit



©vectorfusionart - stock.adobe.com

Schutz vor Pfändung

Was ein Pfändungsschutzkonto ist und wofür es benötigt wird

Gerd Bauer weiß nicht mehr weiter. Gerade hat er mit seiner Bank telefoniert. Sein Überziehungskredit ist am Limit, seine Beraterin hat ihm erklärt, dass keine Zahlungen von seinem Konto abgehen. Sein Kontoauszug erinnerte ihn schon in den letzten Monaten daran, dass er immer weiter ins Minus rutschte, aber was sollte er tun? Seit der Trennung von seiner Lebensgefährtin stand er mit allen Ausgaben allein da. Miete, Heizkosten, Internet mussten schließlich bezahlt werden. Und auch der Kühlschrank füllt sich nicht von allein. Probleme gab es aber schon im letzten Monat. Sein Auto musste zur Hauptuntersuchung und deshalb hat er die Abbuchung der Telefongesellschaft bei seiner Bank zurückholen lassen. Darauf erhielt er eine Mahnung. Jetzt kann er aber die Rechnung fürs Telefon wieder nicht bezahlen. Nun droht ihm die Abschaltung seines Handyvertrages. Außerdem stand in dem Brief etwas von „Vollstreckungsmaßnahmen“.

Aber was bedeutet das?

Die häufigste Form solcher Maßnahmen ist die sogenannte Kontopfändung. Sprich: Das Geld auf dem eigenen Konto wird beschlagnahmt. Liegen auf dem Konto eine oder mehrere Pfändungen vor, verfügt der Kunde nicht mehr über sein eigenes Kontoguthaben. Daueraufträge werden nicht ausgeführt, Lastschriften nicht eingelöst und auch Kartenzahlungen sind unmöglich. Dadurch können weitere Schulden entstehen.

So wie Gerd Bauer kann es jedem gehen. Alles scheint gut und auf einmal wird man von seinem Kreditinstitut (Bank oder Sparkasse) kontaktiert, dass eine Lastschrift aufgrund fehlender Kontodeckung nicht eingelöst werden konnte. So beginnt manchmal eine Abwärtsspirale. Kann der Betrag nicht bezahlt werden, folgen Mahnungen. Kommt man diesen Zahlungsaufforderungen nicht nach, hat der Gläubiger – in dem Fall die Telefongesellschaft - das Recht, Vollstreckungsmaßnahmen einzuleiten.

30 Tage erhält Gerd Bauer nach Eingang der Pfändung bei der Bank Zeit, um sein Konto in ein Pfändungsschutzkonto umzuwandeln. Die dafür notwendige Zusatzvereinbarung an seinem Girokonto gibt er bei seiner Bank in Auftrag.

Erfolgt die Umstellung nicht innerhalb von 30 Tagen, wird das Guthaben bis zur Höhe des gepfändeten Betrages an den oder die Gläubiger überwiesen. Dazu ist das Kreditinsti-



tut verpflichtet und es spielt dabei keine Rolle, woher die Gelder auf dem Konto stammen. Auch für Sozialleistungen besteht kein automatischer Schutz!

Mit der Zusatzvereinbarung „Pfändungsschutzkonto“ wird durch das Kreditinstitut am Girokonto der Grundfreibetrag in Höhe von 1.340,00 Euro für alleinstehende Personen hinterlegt. Darüber hinaus ist eine individuelle Erhöhung des pfändungsfreien Betrages unter bestimmten Voraussetzungen, zum Beispiel bei im Haushalt lebenden, unterhaltsberechtigten Kindern, möglich. Dafür ist eine Bescheinigung notwendig, die durch eine geeignete Stelle, wie der Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle des AWO Kreisverbands Harz e.V., ausgefüllt werden muss. Für etwaige Erhöhungen des Pfändungsfreibetrages müssen der Beratungsstelle Nachweise über die Zahlungen, wie Kindergeldbescheid, vorliegen.

All diese Informationen hat Gerd Bauer telefonisch von der Schuldnerberatungsstelle des AWO Kreisverbands Harz e.V. erhalten, die er aufgrund seiner Notlage kontaktierte. Auf Anraten der Beratungsstelle hat er die Umwandlung seines Kontos in ein Pfändungsschutzkonto sofort veranlasst. Der nächste Schritt ist ein Gesprächstermin vor Ort, um seine finanzielle Situation weiter zu besprechen. Wo hat er Sparpotenzial? Passen seine derzeitigen Ausgaben noch zu seinen neuen Lebensumständen nach der Trennung? In der Beratungsstelle werden ihm verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie er mit seinen rückständigen Zahlungen umgehen kann. *AWO Schuldner- und Insolvenzberatung*

Mögliche Freibeträge auf dem Pfändungsschutzkonto:

- grundsätzlich 1.340 Euro
- 500,26 Euro für die erste unterhaltsberechtigte Person (Kind oder Ehepartner)
- 278,90 Euro für jede weitere unterhaltsberechtigte Person

Je nach Lebenssituation können weitere Beträge freigegeben werden.

Soziale Arbeit macht Schule Wenn Lara scheitert und Ben mobbt

Lara schreibt schon seit einiger Zeit schlechte Noten. Sie wirkt oft traurig und unmotiviert. Im Klassenverband geht Lara unter, sie erfährt kaum Hilfe und Unterstützung. Die Klassenlehrerin versucht sich zwar liebevoll zu kümmern, aber ihre eigenen Kapazitäten sind mittlerweile erschöpft. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich schwierig, ein Gesprächstermin kam bisher nicht zustande. Eine Rückmeldung seitens der Eltern bleibt aus.

Ben ist ein aufgeweckter Junge, lebhaft, meist gut gelaunt. Er hat seine Kumpels immer um sich, ist angesehen und beliebt. In letzter Zeit kommt es jedoch vermehrt dazu, dass Ben einen Klassenkameraden beschimpft und vor den anderen Kindern gemeine Witze über ihn reißt. Er bekommt Zuspruch von seinen Freunden, sie lachen gemeinsam mit ihm über das Opfer. Der beschimpfte Junge wehrt sich kaum, ist zudem körperlich unterlegen. Mittlerweile fehlt er immer öfter im Unterricht und kommt nicht mehr regelmäßig zur Schule. Der Klassenlehrer hat von diesen Situationen nichts mitbekommen, weder der gemobbte Junge hat sich ihm bisher anvertraut noch haben die anderen Kinder ihm von den Vorfällen erzählt.

An der Schule von Lara und Ben gibt es eine Schulsozialarbeiterin. Soziale Arbeit an Schulen dient dazu Schüler*innen, Lehrkräfte und Eltern zu unterstützen. Die Aufgabe von Schulsozialarbeiter*innen besteht darin, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen in enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern Lern- oder anderen Schwierigkeiten zu bewältigen. Dabei soll die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl gestärkt und im sozialen Umfeld die dafür benötigten Ressourcen erschlossen werden.

Die Klassenlehrerin von Lara wendet sich nun an ihre Schulsozialarbeiterin und berichtet von der Situation. Die Schulsozialarbeiterin bietet ihre Hilfe an und kann sich um den Fall kümmern. Durch Vehemenz und Geduld kann sie eine Zusammenarbeit mit der Mutter erwirken und in Gesprächen mit Lara wird deutlich, was ihr fehlt. Es stellt sich heraus, dass Laras kleine Schwester kürzlich in die Kita gekommen ist und ihre Mutter, die alleinerziehend ist, wieder arbeiten geht. Dementsprechend ist es zu Hause etwas stressiger geworden und es fehlt Zeit zum gemeinsamen Üben. Zusammen mit der Schulsozialarbeiterin wird für Lara eine Nachhilfe gefunden, um so die Mutter zu entlasten, aber vor allem Lara einen Weg zu bieten, wieder stabiler in der Schule zu stehen und ihr so weiterhin eine Partizipation zu ermöglichen. Die Schulsozialarbeiterin ist im ständigen Austausch mit den Lehrkräften und unterhält sich zudem auch so oft



©Valerii Honcharuk - stock.adobe.com

wie möglich mit den Schüler*innen. Dabei ist ihr aufgefallen, dass mehrere Kinder über Ben und seine Kumpels sprechen. In Gesprächsfetzen von Schüler*innen kann sie heraushören, dass Ben scheinbar des Öfteren sehr unangenehm auffällt. Sie sucht das Gespräch mit dem Klassenlehrer. Sie vereinbaren einzelne Gespräche mit den Mitschüler*innen, um über die Situation mit Ben zu sprechen. Dabei wird deutlich, dass Ben sehr oft andere, insbesondere den einen Jungen, immer wieder ärgert. Zusammen mit der Schulsozialarbeiterin wird jetzt intensiv mit Ben gearbeitet, um ihm sein Verhalten deutlich zu machen. Auch der gemobbte Junge wird von ihr aufgefangen und gestärkt. Von der Schulsozialarbeiterin wird für die Zukunft ein Anti-Mobbing-Projekt ins Leben gerufen, um ganz allgemein für alle auf diese Problematik aufmerksam zu machen und die Kinder und Jugendliche dafür zu sensibilisieren.

Zu den Aufgaben von Schulsozialarbeiter*innen gehören neben der Intervention und Beratung in schulischen Krisensituationen auch die ganz allgemeine Beratung von jungen Menschen, insbesondere jedoch in schwierigen Lebenslagen. Zudem kommen die Förderung des sozialen Lernens, der Partizipation, der Konfliktbewältigung und der Umgang mit Schulverweigerung. Die Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Elternhäusern gehört zum Berufsbild, genauso wie die Vermittlung von Bildungs- und Freizeitangeboten. Die Schule im Allgemeinen wird von Schulsozialarbeiter*innen begleitet und in ihrer Entwicklung unterstützt. Wichtig ist die enge Kooperation mit Lehrkräften, Schulleitungen und regionalen Akteuren, um ganzheitlich wirken zu können. Oberstes Ziel von Sozialer Arbeit an Schulen soll sein, den Kindern und Jugendlichen den Schulerfolg und so eine stabile Zukunft zu sichern. *Aline Heppenheimer, Gemeinschaftsschule Hagenberg Gernrode*

Eine warme Dusche in der Grundschule geht nicht?! Und ob! Wie Komplimente das soziale Miteinander in der Klasse stärken

Im Stress des Schulalltags kommt es leider viel zu kurz: positive Wertschätzung. Dabei kann die Methode, die schnell und einfach im Unterricht oder in Sozialtrainings integriert werden kann, so viel bei Kindern bewirken. Denn sind wir doch mal ehrlich, wer bekommt nicht gerne Komplimente von anderen? Sie stärken unser Selbstbewusstsein, schaffen ein positives, warmes Gefühl im Körper und helfen zudem dabei das wertschätzende und empathische Miteinander zu fördern und zu festigen. Doch es ist gar nicht immer so leicht Komplimente auch anzunehmen.

Eine wertvolle Methode den Umgang mit Komplimenten zu erlernen, ist die „Warme Dusche“. In den Sozialtrainingsstunden haben die Schüler*innen der 3. Klasse der Integrationsgrundschule „Am Kleers“ in Quedlinburg regelmäßig die Möglichkeit in warmen Worten „zu

duchen“. Bei dieser Methode geht es darum, einem Kind oder mehreren Kindern eine besondere Wertschätzung in Form von Komplimenten entgegenzubringen. Zu Beginn werden Lose an alle Schüler*innen verteilt. Das Kind, welches auf seinem Los die Abbildung einer Dusche erkennt, steht im Fokus der Stunde und darf gespannt auf die Briefe der Mitschüler*innen sein. Alle anderen Kinder überlegen sich nun, was sie diesem Kind Nettos schreiben können. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Die Schüler*innen können Talente und Stärken des Beschenkten hervorheben oder ihm*ihr sagen, was man an ihm*ihr mag und schätzt. Selbstverständlich kann der Empfänger der Botschaft auch für eine konkrete Situation im Schulalltag gelobt werden. Manchmal fällt es dem einen oder anderen Kind schwer, „warme“ Worte über das gezogene Kind zu finden, weil sie nicht die besten Freunde sind, aber gerade dann gilt

es, zu motivieren, noch einmal genau nachzudenken und etwas Positives aufzuschreiben. Bei mehrmaliger Anwendung der „Warmen Dusche“ werden die Schüler*innen zu richtigen Entdecker*innen und es fällt ihnen zusehends leichter, positive Eigenschaften zu finden und zu benennen.

Um den Kindern bei der Wortwahl eine Hilfestellung zu geben, gibt es auch die Möglichkeit mit Visualisierungen zu arbeiten. So könnte man einen Duschkopf

an die Tafel malen und Wassertropfen mit möglichen Satzanfängen vorgeben. Die Kinder erhalten für ihre Komplimente vorgefertigte Zettel mit der Abbildung einer „Warmen Dusche“ und einen Briefumschlag, den sie im Anschluss noch bunt gestalten können. Nun kommt der spannendste Teil der Stunde. Die Briefe werden

überreicht und nacheinander dem gezogenem Kind vorgelesen. Es ist schön zu sehen, was die warmen Worte der Schüler*innen bei dem „beschenkten“ Kind bewirken. Manchmal ist es ein verlegenes Lächeln, ein ungläubiger Blick oder ein Strahlen über das ganze Gesicht.

Doch nicht nur das „warm geduschte“ Kind kann Kraft aus den Komplimenten der anderen schöpfen, auch die verteilenden Schüler*innen profitieren von der Methode. Sie setzen sich ernsthaft mit ihren Mitschüler*innen auseinander, lernen sie intensiver kennen und sich gegenseitig wahrzunehmen. Gerade aus diesem Grund sollten wir viel öfter in Komplimenten duschen und uns damit Achtsamkeit schenken.

Heute schon eine warme Dusche verpasst? Lässt sich auch gut im Arbeitsleben umsetzen! *Franziska Blaus, Schulsozialarbeit Integrationsgrundschule „Am Kleers“*



©Christian Schwier - stock.adobe.com

Ruhestand in Sicht! Rentendasein oh wie fein, nun nähert sich das Zuhause-Sein

47 Jahre: ein Arbeitsleben mit Höhen und Tiefen, aber diese Jahre werden auch bei Petra Damm, Mitarbeiterin im AWO Familien und Pflegezentrum „Am Kleers“ in Erinnerung bleiben. Am letzten Tag wurde Petra Damm mit einer Verabschiedung mit vielen Dankesworten und einem Überraschungspaket von ihrem Wohnbereichsteam überrascht. Der glückliche Moment wurde mit Fotoaufnahmen festgehalten. Es war gelungen, diesen letzten Tag in ihrem langjährigen Arbeitsleben hervorzuheben.

Wir sehen uns wieder, ob in einer geselligen Wiedersehens-Runde oder bei einem gemütlichen Kaffchen bei einer Plauderei über vergangene Zeiten. Es ist ein Anlass auf Vergangenes zurückzublicken und an Erreichtem zu freuen.
Marlis Rataj, Betriebsratsvorsitzende



Foto: privat

Bewusst leben – aber wie? Tagesgruppe möchte Alltag besser in Einklang mit Umwelt bringen

Ein Jahr bewusst leben: Das haben sich die jungen Erwachsenen unserer Tagesgruppe für Jugendliche in Quedlinburg vorgenommen. Und mittlerweile hat das Projekt sehr konkrete Formen angenommen.

Aber ganz von vorn. Anfang des Jahres haben sich die Jugendlichen gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Aufgabe gestellt, wenigstens ein Jahr bewusster zu leben. Das heißt, sie wollen die täglichen Dinge bewusster angehen und sich Gedanken machen, wie sie dabei besser mit der Umwelt umgehen können.

Dabei haben sie sich konkrete Themengebiete überlegt, in denen sie besonders aktiv sein möchten. Eines davon ist Ernährung und die Frage wie sie nachhaltiger mit Lebensmitteln umgehen und gleichzeitig die Aspekte Tierwohl, Umweltschutz, Gesundheit und Kosten in Einklang bringen können. Ein erster Schritt war dabei der Verzicht auf Kunststoffflaschen. Stattdessen wurde ein Wassersprudler angeschafft. Gleichzeitig gibt es jetzt jede Woche einmal eine Lieferung mit Bio-Freiland-Eiern, um auch das Thema Tierwohl beim täglichen Kochen

nicht außer Acht zu lassen. Auf den Tisch kommen zudem vordergründig saisonales Obst und Gemüse und auch der Fleischkonsum wird bewusster gestaltet – in dem einfach mal etwas weggelassen oder ersetzt wird.



Fotos: Kerstin Olesch

Im nächsten Schritt wurden Samen eingepflanzt und die zarten Pflänzchen nun gepflegt.

Aber auch der gegenseitige Umgang ist Thema in dem Projekt. So lernen die Jugendlichen ganz bewusst, auch mal zu loben oder Komplimente zu verteilen.

Damit ist aber noch nicht genug, denn auch wenn das Projekt in der Tagesgruppe bereits zu einigen spürbaren

Veränderungen geführt hat, wollen die Jugendlichen auch außerhalb etwas verändern. Deshalb gehen sie einmal im Montag gemeinsam an die Bode und sammeln dort Müll, den andere unachtsam weggeworfen haben. Denn die weggeworfene Bierflasche oder der Beutel verschwinden leider nicht von selbst und bleiben über Jahre liegen – bis sich jemand findet, der freiwillig den Unrat anderer wegräumt, um die Natur und die Umwelt zu schonen und zu befreien. *sh*

Wir kennen den Grüffelo – und du so? Wie Kita-Kinder in den Bilderbuch-Klassier eintauchen

Die Kinder der AWO Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Halberstadt haben den Grüffelo, seit der Ankündigung, er uns besuchen kommt, nicht mehr aus dem Kopf bekommen. Ob Bücher, Rätsel und Malbilder, die Hauptfiguren der Geschichte als Kuscheltier, die Kamishibai-Geschichte dazu oder selbstgemachte Stab- und Handpuppen für das Theater – die Geschichte vom Grüffelo war überall. Eines Nachmittags wurde der Bauraum des Kindergartens zu einem kleinen Kinosaal und die Geschichte wurde an die Wand übertragen. Gemütlich saßen alle beisammen und knabberten Kleinigkeiten, wie im Kino.

Doch wer ist denn nun dieser Grüffelo? Auch wenn er ein bisschen furchteinflößend aussieht, so war der Grüffelo, als er die Kinder in der Kita Pfiffikus in Halberstadt besucht hat, ganz lieb zu den Kindern.

In der Geschichte ist eine Maus die Protagonistin. Sie beschreibt den Grüffelo als eine Gestalt mit schrecklichen Klauen, einer grässlichen Tatze und feurigen Augen, mit braunem Fell, Hörnern und Stoßzähnen, sogar eine grüne Warze auf der Nase ist zu sehen. Die Maus nutzt all diese Eigenschaften zu ihrem Vorteil, beschreibt den Grüffelo, um sich vor anderen Waldbewohnern zu schützen, bis sie ihm doch tatsächlich begegnet. Kein Wunder, dass es eine MUTmacher-Geschichte ist, die den Kindern den Rücken stärken soll, um ihre Angst zu überwinden. Durch die Handlung der Geschichte haben wir mit den Kindern erarbeitet, dass es im Leben nicht immer auf die Stärke oder die Größe ankommt. Besonders durch Vertrauen in sich selbst, Klugheit, Unerschrockenheit und Mut sind schwierige Lebenslagen zu bewältigen. Es wird



Foto: AWO Kita „Pfiffikus“

deutlich, dass selbst die Aller kleinsten wahre Größe beweisen können und es besonders auf die inneren Werte und Eigenschaften ankommt. So stark der Grüffelo aussieht, auch er kennt Ängste – und so furchteinflößend er daher kommt, ist er doch ganz liebevoll. Ein wenig skeptisch waren die Kinder anfangs schon, aber der Grüffelo bescherte ihnen einen tollen Tag.

Das größte Ereignis war selbstverständlich der Besuch des Grüffelos in der AWO Kita Pfiffikus. Gespannt haben die Kinder seine Ankunft erwartet. Alle waren draußen auf dem Spielgelände, als der große, braune Grüffelo heraustrat – einige Kinder waren von Anfang an mutig, unerschrocken, einige Kinder haben ihn sich zunächst aus sicherer Entfernung angesehen und waren skeptisch. Manche Kinder überprüften alle Details, den stacheligen Rücken, die großen Krallen und sogar die Warze auf der Nase war da. So ein Grüffelo auf einmal vor sich stehen zu haben, mit all seinen vorher im Buch gelesenen und auf Bildern so oft gesehenen typischen Eigenschaften ist schon etwas ganz Besonderes. *Maria Matthäs, Einrichtungsleitung Kita Pfiffikus*

Von der Raupe zum Schmetterling Kinder beobachten eine spannende Metamorphose

Einige kleine Tiere machen auf dem Weg vom Ei zu einem erwachsenen Insekt eine komplette Verwandlung oder Metamorphose durch.

Wie auch bei einem wunderschönen Schmetterling.

Wie das eigentlich funktioniert, haben sich die Kinder des „Kinderland Bummi“ in Quedlinburg gefragt und sind der naturwissenschaftlichen Sache auf den Grund gegangen. Gemeinsam mit den Kleinen und Großen wurde beschlossen, eine eigene Schmetterlingszucht, mit Hilfe der Eltern, zu organisieren.

Anfang März war es dann soweit und es sind winzig kleine Raupen mit Begleit- und Informationsmaterial in der Kita eingetroffen und es wurde eine ruhige Stelle für die Schmetterlingszucht vorbereitet. Die Raupen wurden anfänglich in einer Schale, die eine Nährfutterlösung beinhaltet, aufgezogen. Täglich konnten die Kinder beobachten wie die Raupen grö-

ßer und dicker wurden. Zudem wurde der Aufzuchtbehälter täglich von Kot und Seidenfäden gereinigt. Nach etwa einer Woche haben sich die Raupen in einer J-Form an den Deckel gehangen und begannen sich zu verpuppen. In dem Stadium der Verpuppung wurden die Raupen vorsichtig in eine Voliere umgesetzt, wo sie bis zum Schlüpfen verblieben sind. Hautnah und voller Spannung wurde nun jeden Tag geschaut, ob sich in der Voliere etwas getan hat – aber wir alle übten uns in Geduld, bis es zum ersten Flattern kam.

Nach dem ersten Schlüpfen mussten die Schmetterlinge täglich mit einer Zuckerlösung und verschiedenen Obstschalen gefüttert werden. Nachdem alle Raupen geschlüpft und gestärkt sind, wurden die Schmetterlinge in die Freiheit entlassen worden und den Kindern wurde ein respektvoller Umgang mit der Natur vermittelt. *Mandy Bahn, stellvertretende Einrichtungsleitung „Kinderland Bummi“*



Fotos: Kita Bummi



Kita-Kinder feiern sich am Kindertag In der Kita Bummi haben die Kinder ihr Fest selbst organisiert

Eine Hüpfburg, bunt bemalte Gesichter, Entenangeln, Eis und Melone – viel mehr braucht es scheinbar nicht, um die Kinder einer gesamten Kita wunschlos glücklich zu machen. Vor allem, weil sie das alles selbst organisiert haben.

Die Kinder der AWO Kindertagesstätte „Kinderland Bummi“ in Quedlinburg haben am Kindertag am 1. Juni ein großes Fest im Garten veranstaltet. Aber in diesem Jahr war das traditionelle Fest etwas ganz besonderes: Denn die Jungen und Mädchen haben seit Wochen gemeinsam mit ihren Erzieher*innen überlegt, geplant, abgestimmt, bestellt, gezählt und organisiert. Auf dieses Partizipationsprojekt mussten sich die Erzieher*innen erst einmal einlassen. Es ist gar nicht so leicht, derartige Entscheidungen einfach so an die Kinder abzugeben. Aber ganz schnell wurde klar – mit der nötigen Begleitung durch die Erwachsenen: sie wissen sehr gut was sie wollen und lernen unheimlich viel in diesem Prozess.

Zum Beispiel merkten sie ganz schnell, als sie Nudeln in der Küche bestellen wollten, dass eine Portion gar nicht für

alle Kinder reichen wird. Die Erzieher*innen leiteten den Prozess und griffen ein, wenn es nötig wurde. So hätten die Kinder gern Lutscher und Bonbons für ihr Fest gegnast. Aber mit Lutscher auf die Hüpfburg? Das ist nicht nur eine klebrige, sondern auch eine gefährliche Sache, das verstanden die Kleinen schnell und einigten sich auf Kaubonbons, die sofort vernascht werden sollten und nicht mit auf die Hüpfburg dürfen.

All ihre Wünsche nun erfüllt zu sehen, für die sie gemeinsam nach Ideen gesucht, Telefonate geführt und miteinander verhandelt hatten, welche Aktionen realisiert werden sollen, hat die Kinder sichtbar stolz gemacht. Sie jubelten zum Start der Kindertagsfeier und rannten dann fast alle lachend zur Hüpfburg, bevor die übrigen Stände erobert wurden.

Besonderer Dank geht an Mihai Puskas mit seiner „Bunten Welt“ (Hüpfburg) und an den Edeka-Markt Rentsch, der das leckere Eis samt Eistruhe gesponsert hat. Herzlichen Dank für die Unterstützung! *sh*



Fotos: Sabine Herforth



Kita „Bienenchen“ hat einen Nutzgarten geschaffen

Durch eine Spende der Sparkasse entsteht ein Nutzgarten

Die Erzieherinnen der Kita Bienenchen in Drohndorf unterhielten sich mit ihren Schützlingen über die Bedeutung von frischem Obst und Gemüse für die gesunde Ernährung. Hierbei entstand die Idee, Obst und Gemüse gemeinsam mit den Kindern auf dem Kita-Gelände zu produzieren. Die Kinder zeigten großes Interesse und äußerten die ersten Wünsche. Leckere Erdbeeren sollten es sein, grüne Gurken und Salat, auch Möhren und Kohlrabi sollten nicht fehlen.

Die Kindertagesstätte Drohndorf wurde als „Gesunde Kita“ zertifiziert. Eine gesunde Ernährung und viel Bewegung an der frischen Luft stehen hier an der Tagesordnung. So war schnell eine Idee geboren, die genau in dieses Konzept passt: Ein eigener Nutzgarten sollte entstehen. Hier können die Kinder für die tägliche Obst- und Gemüsezeit als kleine Gärtner tätig werden. Auf einer abgegrenzten Fläche im Kitafreigelände, auf dem sich bereits ein Hochbeet befindet, wünschten sich die Kinder und Erzieherinnen der Einrichtung ein Gewächshaus und zwei weitere Hochbeete.

Bei der Finanzierung dieses Vorhabens unterstützte uns die Sparkasse. Die Gemeindemitarbeiter übernahmen den Aufbau des Gewächshauses und der beiden Hochbeete. Sie besorgten auch die Erde, um die beiden Hochbeete aufzufüllen. Die ersten Jungpflanzen für das Gewächshaus

haben die Kinder selbst gezogen. Aus Gurkensamen, Paprika- und Tomatensamen entstanden die ersten Jungpflanzen, welche nun im Schutz des Gewächshauses gedeihen können. Für das bevorstehende Kürbisfest im Herbst haben die Kinder auch die eigenen Kürbisse in Pflanztöpfe gesät. Jedes Kind bekommt dann eine Kürbispflanze und wird diese zu Hause weiter kultivieren. Das Kind, welches zum Kürbisfest den größten Kürbis zur Kita bringt, wird dann zum Kürbiskönig gekrönt.

Das bereits vorhandene Hochbeet, welches die Einrichtung seit Jahren nutzt, wurde mit Erdbeeren und Pfefferminze bepflanzt. Mit den Pfefferminzblättern bereiten wir einen leckeren, ungesüßten Tee, den die Kinder den ganzen Tag trinken können.

In Begleitung der Erzieherinnen lernen die Kinder, wie von der Bestellung, über die Pflege der Kulturen bis hin zur Ernte, aus einem Saatkorn ein essbares Obst oder Gemüse entsteht. Hierbei erwerben sie ein umfangreiches Wissen in den Bereichen Natur und auch der Entstehung von Lebensmitteln.

Zusammenhänge in der Natur werden von den Kindern besser erkannt und gedeutet. Kinder beobachten, wie sich die Pflanzen entwickeln und tauschen sich untereinander aus. Sie lernen den Einfluss der Umweltfaktoren, wie Temperatur, Wasser und Licht auf das Wachstum der Pflanzen besser verstehen. Ein sorgsamer Umgang mit der Natur wird gefördert.

Da die Kinder aktiv an der Pflege von Obst und Gemüse mitwirken, lernen sie die Bedeutung unserer Lebensmittel besser wertzuschätzen. Sie erfahren, wieviel Mühe und Aufwand erforderlich sind, bis das Gepflanzte geerntet werden kann. Zu den täglichen Obst- und Gemüsezeiten werden die Kinder das selbst gezogene Obst und Gemüse genießen, und stolz auf ihre Arbeit sein. Das Selbstwertgefühl der Kinder wird hierdurch erheblich gefördert.

Steffen Brunkau, Einrichtungsleiter Kindertagesstätte „Bienenchen“ Drohndorf
Foto: AWO Kita „Bienenchen“



Was gibt es heute zu essen?

Kinder der Kita Pfiffikus haben die Wahl und entscheiden im Kinderrat

Die Kindergartenkinder der AWO Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Halberstadt nutzen den Kinderrat nun auch für die Menüauswahl des monatlichen Speiseplans. Auch zuvor richtete sich die Auswahl des täglichen Essens

nach den Meinungen der Kinder und einzelne Gruppen konnten wählen. Getreu dem Motto „Übung macht den Meister“ hat sich das Team der Kita gedacht: Wieso nicht auch dafür den Kinderrat zum Abstimmen nutzen?

Ausgewählte und interessierte Kindervertreter aus jeder Gruppe kamen zusammen und sind Stück für Stück den Monatsspeiseplan durchgegangen.

Jeden Tag gibt es drei Essen zur Auswahl. Damit die Kinder einen leichteren und visuellen Bezug dazu erhalten, hat sich unsere Sprachfachkraft die Mühe gemacht, alle Gerichte bildlich darzustellen. So hören die Kinder nicht nur den Namen des Gerichtes, sie können sich etwas darunter vorstellen und erinnern, ob ihnen das geschmeckt hat. Es hat Geduld, Durchhaltevermögen und Konzentration gekostet, den gesamten Monat auszuwählen. Die Kinder stimmen selbst über ihr Essen ab.



Parallel dazu werden Fotografien unseres täglichen Mittagessens gemacht, welche bereits zur Darstellung für Kinder und Eltern in der Kita als Wochenplan ausgehängt werden. Unser Krippenbereich wählt jeden Monat separat das Essen aus, um bestmöglich auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kleinsten eingehen zu können. Die Kugeln entscheiden am Ende, was es zu essen geben wird.

Für jede einzelne Abstimmung konnte unser von einem Mitarbeiter der Kita selbstgebautes Gerät genutzt werden, in welchem die Kinder für die eigene Stimme einen Ball in das ausgewählte Röhrchen werfen. Die Röhrchen sind während des Prozesses abgedeckt, so dass die Beeinflussung durch bereits gesammelte Meinungen verringert wird. Beim Öffnen können alle Kinder die Bälle zählen und ebenfalls optisch sehr gut erkennen, welche Mehrheit an Stimmen gewonnen hat. Somit üben wir weiterhin das Abstimmen, denn aus Wiederholung wird Routine, aus Routine wird ein Selbstverständnis im Kitaalltag. *Maria Matthäs, Einrichtungleiterin Kindertagesstätte Pfiffikus*



Erste Hilfe hat viele Gesichter

Das Team der AWO Kita Pfiffikus frischt das Wissen auf

Ende April nahm das Team der AWO Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Halberstadt am Ersthelferkurs für Bildungseinrichtungen teil. Die Weiterbildung ist vom DRK organisiert und auf Kinder spezialisiert. Neben den standardisierten Maßnahmen zur Ersten Hilfe ging es um die Besonderheiten im Kindesalter. Besondere, herausfordernde oder praxisnahe Situationen aus dem Kitaalltag wurden besprochen, exemplarisch durchgespielt und an Fallbeispielen erprobt. In Bildungseinrichtungen eher vorkommende Verletzungen oder Unfälle wurden besprochen und die Erste-Hilfe-Maßnahmen dazu eingeübt. Auch auf Kinderkrankheiten



wurde genauer eingegangen. Sofortmaßnahmen wie die Mund-zu-Mund-Beatmung und die Herzdruckmassage konnten an extra für Übungen zur Verfügung gestellten „Dummys“ durchgeführt werden – ein Baby, ein Kleinkind und ein Erwachsener lagen bereit, damit die doch unterschiedlichen Herangehensweisen der Hilfeleistung verfestigt werden.

Das Überführen in die stabile Seitenlage wurde natürlich ebenfalls geübt. Jeder wandte das Wissen an, probierte sich aus. Verbesserungsvorschläge, Anpassungen und Tipps wurden von den Schulungsleitern direkt angebracht und sorgten für einen höchst möglichen Lerneffekt. Dieser praxisnahe Bezug machte diesen Kurs für den folgenden Kitaalltag so wertvoll. Alle Mitarbeiter*innen konnten sich untereinander austauschen, Erfahrungen teilen und auf das eigene berufliche Umfeld beziehen. Ersthelfer zu sein und anderen Menschen, ob jung oder alt bei Notfällen, Verletzungen oder anderen herausfordernden Geschehnissen zu helfen, ist von großer Bedeutung und unerlässlich. *Maria Matthäs, Einrichtungleiterin Kindertagesstätte Pfiffikus* Fotos: AWO Kita „Pfiffikus“

Kinder in Allrode sind jetzt „Waldkönner“ Kindertagesstätte „Harzer Wichtel“ erhält Auszeichnung

Der Wald ist für die Kinder in der AWO Kindertagesstätte „Harzer Wichtel“ in Allrode ein alltäglicher Begleiter. Hier spielen die Kinder regelmäßig, gehen auf Entdeckungstouren und lernen dabei viel über die Natur direkt vor ihrer Kita-Tür.

Diese waldbezogene Bildungsarbeit wurde nun durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald mit der „Waldkönner“-Auszeichnung honoriert.

Um die Auszeichnung zu erhalten, müssen einige Bedingungen erfüllt werden und dann gilt es, genug Punkte zu sammeln, um sich als Waldkönner zu qualifizieren.

Was steckt hinter der Auszeichnung? Im Fokus steht natürlich der Wald. Hier können die Kinder – aber auch ihre Erzieher*innen – das Thema Nachhaltigkeit bearbeiten und die Vernetzung von ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Aspekten erfahren. Kindgerecht lernen sie hier über Klimaschutz und grundsätzlich auch über das Ökosystem Wald.

Bausteine, um Punkte für die Auszeichnung zu sammeln können beispielsweise eine Waldkönner-Projektwoche sein, in der Aktionen spielerisch Grundlagen zu Wald und Klima vermitteln. Das können Exkursionen, Bastelaktionen und theoretische und praktische Bestandteile sein. Punkte bringen auch ein Wald-Erlebnis-Tag, Einzelaktionen im Wald oder der Besuch von Einrichtungen wie Forstbetrieben, Wildgehegen, Sägewerken oder Naturkundemuseen.



Die Kinder können ihre Fortschritte selbst in einer Stempelkarte dokumentieren und so Punkte für ihre Einrichtung sammeln. Aber auch Fortbildungen und eigene Ideen werden gewertet und bringen die Einrichtung der Auszeichnung einen Schritt näher. 29 Punkte können so gesammelt werden, 20 werden für die Auszeichnung benötigt. Dafür haben die teilnehmenden Einrichtungen zwei Jahre Zeit. Die Kita „Harzer Wichtel“ konnte mit 28 Punkten beinahe die Höchstzahl sammeln.

Mit dem Auszeichnungsprogramm „Die Waldkönner“ sollen waldklimapädagogische Inhalte in den Bildungsalltag voranbringen und langfristig eingebettet werden. Es soll pädagogische Einrichtungen dazu motivieren, jungen Menschen einen sinnvollen Umgang mit dem Themenkomplex Wald und Klima zu ermöglichen. Gleichzeitig bietet das Programm die Chance gemeinsames Engagement wirksam nach außen zu tragen.

Finanziert wird dieses Angebot über das Projekt „Bildungsnetzwerk Wald und Klima - Die Klimakönner“ der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e. V., welches im Rahmen des Waldklimafonds gefördert wird. Der Waldklimafonds wird gemeinsam vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) getragen, aus Mitteln des Energie- und Klimafonds finanziert und von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) als Projektträger umgesetzt. [sh](#)

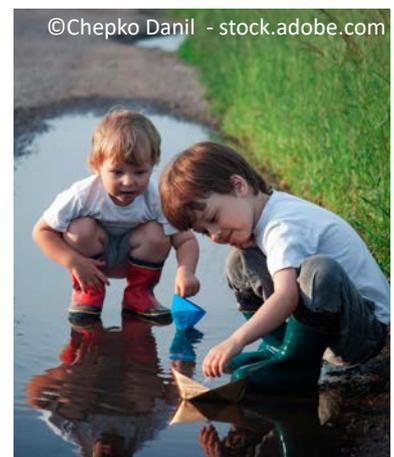
Zweiter Forschertag in der Kita „Sputnik“ Das Experimentieren geht weiter – Die Natur erleben

Im Mai ging der Forschertag in der Kita „Sputnik“ in Halberstadt in die zweite Runde. Diesmal widmeten sich die Kinder Fragen rund um die Natur, vor allem auch dem Element Wasser.

Die Kinder konnten in den einzelnen Gruppen erfahren, wie Wasser auf natürliche Weise gefiltert wird, lernten die Beschaffenheit von Naturmaterialien kennen und beobachteten verschiedene Phänomene der Natur. Die Sternpiraten-Gruppe sammelte im Vorfeld verschiedene Naturmaterialien auf dem Spielplatz und verglichen diese anschließend auf ihre Beschaffenheit. „Was ist schwerer, Gras oder Holz?“, „Was fühlt sich ähnlich an?“ oder „Welche Gegenstände können schwimmen?“

Danach wurden Papierschiffchen gebastelt und die Kinder beobachteten wie lange das Papier hält, bis es durchnässt und die Schiffe sinken. Jedes Kind konnte sich ein Schiff mit nach Hause nehmen, welches ein tolles Andenken an diesen Tag war.

Die Kinder der Raketenflitzer untersuchten



den sogenannten Kapillareffekt und konnten beobachten wie Wasser gegen die Schwerkraft nach oben steigt. Dazu schnitten die Kinder Küchenrolle in dünne Streifen, welche Sie mit Faserstiften an einem Ende markierten. Nun kamen die Streifen in ein Gefäß mit Wasser. Da die Küchenrolle aus Zellulose besteht und sich zwischen den Fasern Hohlräume, sogenannte Kapillaren, befinden, steigt die Flüssigkeit und somit auch die Farbe der Faserstifte nach oben.

Badekugeln stellten die Kinder der Astronauten-Gruppe her. Dazu mischten sie Natron, Speisestärke, Lebensmittelfarbe und Duschbad miteinander. Wer wollte konnte seine Kugel anschließend im Wasser auflösen lassen.

Die Krippenkinder bastelten Blumen und nahmen damit Bezug zur Natur, da sie die letzten Wochen auf dem Spielplatz beobachten konnten, wie Blumen und Sträucher ihre Pracht entfalten. Die Papierblumen wurden ins Wasserbad gelegt und erstaunt beobachteten die Kinder, wie sie „aufblühten“.

Der Hort verlegte seinen Forschertag in die Ferien. Somit stand den Kindern ein gesamter Tag für ihre Experimente zur Verfügung. Gleich zwei Stationen gab es zu entdecken. Zum einen konnten die Kinder Seifenblasen selbst herstellen. Die Seifenmischung wurde von den Kindern angerührt sowie Ringe aus Draht und Strohhalmen geformt. Anschließend wurden auf dem Spielplatz fleißig Seifenblasen kreiert. Außerdem stellen die Kinder einen natürlichen Wasserfilter her. In Plastikflaschen wurde in Filtertüten Sand, Kies, Äste, Blätter und Gras geschichtet. Nun füllten die Kinder schmutziges Wasser hinein und konnten beobachten wie durch den Naturfilter das Wasser sauberer in die Flasche lief.

Im Großen und Ganzen war es wieder ein gelungener Tag, an dem die Kinder sehr viel Freude am Forschen und Experimentieren hatten und neue Erkenntnisse sammeln konnten. **Marcel Damm, Einrichtungsleiter AWO Kindertagesstätte „Sputnik“**
Fotos: AWO Kita „Sputnik“



Polizeigroßaufgebot in der Kita Beim Kindertags-Fest dreht sich alles um die Uniformierten

Viele kleine Polizist*innen, aber auch einige große hatten gestern in der AWO Kindertagesstätte „Pfiffikus“ in Halberstadt einen tollen Kindertag. Denn im Garten wurde bei leckerem Essen und vielen verschiedenen Aktionen gefeiert. Das Motto ließ sich natürlich ganz leicht erraten. In der Kita drehte sich alles um die Polizei und die Kinder durften sich deshalb auch verkleiden, wie sie wollten.

Auch die echte Polizei war mit einem Einsatzwagen vor Ort und die Kinder ließen sich gern erklären, wie alles funktioniert und wann das Blaulicht und die Sirene angemacht werden dürfen. Die Kinder und auch ihre Erzieher*innen hatten großen Spaß an den verschiedenen Stationen und haben den Vormittag gemeinsam genossen.

sh
Fotos: AWO Kita „Pfiffikus“

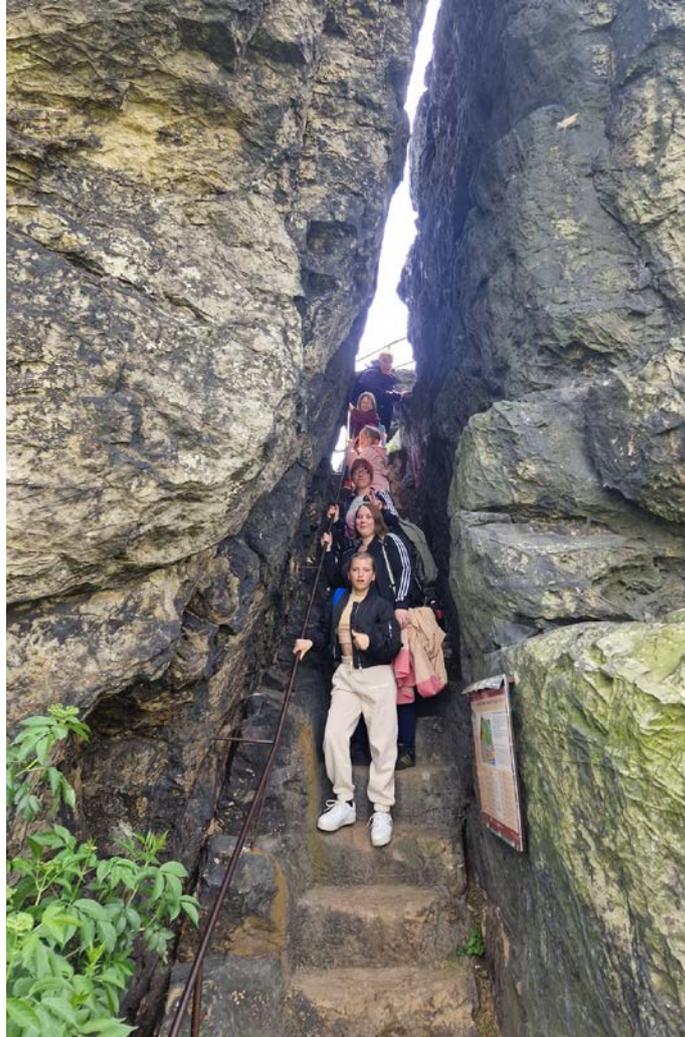


Feriengestaltung im Kinder- und Jugendhaus Harzgerode Kinder und Jugendliche nutzen Ferien für neue Erfahrungen

Was können wir in den Pfingstferien spannendes unternehmen? Zu dieser Frage haben sich Mitarbeiter*innen des AWO Kinder- und Jugendhauses „Marie Juchacz“ in Harzgerode gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, die dort wohnen schon vor den Ferien Gedanken gemacht und Ideen und Wünsche gesammelt, um die Pfingstferien abwechslungsreich und altersgerecht zu gestalten.

Zum Wochenbeginn besuchten die Kinder und Jugendlichen den Wipperia-Funpark bei Wippra. Während sich die Jugendlichen nach einer kurzen Einweisung auf dem Kletterparcours in luftiger Höhe versuchten, waren unsere Kinder begeistert von der 1.000 Meter langen Abfahrt auf der Sommerrodelbahn. Auch das Bungee-Trampolin, der Spielplatz und die gemütliche Sandoase luden zum Toben und Verweilen ein.

Mit unserem Ferienprogramm sollten die Kinder und Jugendlichen auch ihre Heimat besser kennenlernen. Deshalb führte uns die Wanderung an Christi Himmelfahrt entlang an den Gegensteinen bei Ballenstedt. Über die in den Stein geschlagene Treppe erreichten wir mit etwas Mühe die Aussichtsplattform. Von dort aus genossen wir den Blick in das Harzvorland.



Die Kinder und Jugendlichen des AWO Kinder- und Jugendhauses „Marie Juchacz“ sind in den Ferien im Harz unterwegs gewesen. So haben sie beispielsweise die Gegensteine bei Ballenstedt erklommen und besuchten einen Kletterpark. Fotos: Marie-Juchacz-Haus



Am darauffolgenden Tag nahmen wir die Spur der Teufelsmauer wieder auf und erwanderten die sagenumwobene Sandsteinwand bei Weddersleben. Nach einer kurzen Rast an der Bode, ließen sich alle das Eis auf dem biologisch arbeitenden Marienhof der evangelischen Stiftung Neinstedt schmecken.

In Erinnerung bleibt auch der Besuch der Hängebrücke „Titan RT“, die sich mit einer Gesamtlänge von 458,5 Metern über das Rappbode-Staubecken im Harz erstreckt. Hier konnten unsere Jugendlichen – anfangs noch etwas wacklig auf den Beinen – an der Herausforderung wachsen und Vertrauen aufbauen, als sie zusammen mit den Mitarbeiter*innen die Brücke überquerten.

Zum Abschluss der Ferienwochen besuchten wir mit den Kindern der Einrichtung den Tierpark in Halberstadt. Mit besonderem Interesse beobachteten die Kinder sehr genau die Berberaffen und die Erdmännchen. Schnell hatten sie anhand der Beschilderung gelernt, welche Tiere mit der gekauften Tiernahrung gefüttert werden durften.

Auch für die Sommerferien sind bereits spannende Unternehmungen geplant und die Vorfreude darauf wächst. *Danny Matthias, AWO Kinder- und Jugendhaus „Marie Juchacz“ Harzgerode*

Veranstaltungen

Das ist in den nächsten Monaten los

21. Juni | ab 9.30 Uhr

Sportfest im AWO Familien- Pflegezentrum „Am Kleers“

Sport frei! Einmal im Jahr wird es besonders sportlich in unserem Garten. Dann können unsere Bewohner*innen - und wenn Sie Lust haben, auch Sie - sich in verschiedenen altersgerechten Disziplinen ausprobieren. Der Spaß und das Beisammensein haben dabei natürlich Vorrang. Nicht zuletzt deshalb, ist das Sportfest einer der Höhepunkte unserer Veranstaltungen.



AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

21. Juni | 15 bis 18 Uhr

Eulen hautnah erleben

Sie wollten schon immer mal eine Eule ganz nah erleben? »Eulemann« Jens Haberlandt besucht uns für einen Nachmittag. Interessierte haben dann die Gelegenheit, Uhu, Steinkautz und Schleiereule hautnah zu erleben, Fragen zu stellen und Fotos zu machen. Auch Anfassen ist erlaubt. Die Teilnahme ist kostenlos.



AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

24. Juni

40 Jahre Pflegezentrum „Am Kleers“

Das Pflegezentrum „Am Kleers“ besteht in diesem Jahr seit vier Jahrzehnten. Das muss gefeiert werden! Wir machen es uns bei einer kleinen Feier gemütlich. Diese Veranstaltung ist nicht öffentlich.

30. Juni

Betriebsversammlung mit Betriebsfeier

Informationen über betriebliche Vorgänge sind genauso wichtig wie einfach mal gemütlich miteinander feiern. Beides kombinieren wir in diesem Jahr. Dies ist keine öffentliche Veranstaltung.



19. Juli | 10 bis 11 Uhr

evangelischer Gottesdienst

Unsere Bewohner*innen kommen regelmäßig zu evangelischen Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ zusammen. Der Gottesdienst ist auch für Außenstehende offen. Kommen Sie also gern vorbei, wenn Sie Interesse haben, daran teilzunehmen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

24. Juli | 16 bis 17 Uhr

Singen mit Herrn Salzmann

Einmal im Monat besucht uns Herr Salzmann mit seiner Gitarre. Dann wird gemeinsam gesungen im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“. Die Veranstaltung ist immer gut besucht und wenn Sie möchten, können Sie auch mitsingen und die Gesellschaft genießen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

24. August | 10 bis 11 Uhr

evangelischer Gottesdienst

Unsere Bewohner*innen kommen regelmäßig zu evangelischen Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ zusammen. Der Gottesdienst ist auch für Außenstehende offen. Kommen Sie also gern vorbei, wenn Sie Interesse haben, daran teilzunehmen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

28. August | 16 bis 17 Uhr

Singen mit Herrn Salzmann

Einmal im Monat besucht uns Herr Salzmann mit seiner Gitarre. Dann wird gemeinsam gesungen im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“. Die Veranstaltung ist immer gut besucht und wenn Sie möchten, können Sie auch mitsingen und die Gesellschaft genießen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg



13. September | 10 bis 11 Uhr

evangelischer Gottesdienst

Unsere Bewohner*innen kommen regelmäßig zu evangelischen Gottesdiensten im Gemeinschaftsraum „Luzie Romberg“ zusammen. Der Gottesdienst ist auch für Außenstehende offen. Kommen Sie also gern vorbei, wenn Sie Interesse haben, daran teilzunehmen.

AWO Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38 | 06484 Quedlinburg

23. September | 10 bis 17 Uhr

Offene Tafel am Tag des offenen Denkmals

Die Tafel Quedlinburg öffnet am Tag des offenen Denkmals ihre Tore. Sie können an diesem Tag das alte Gefängnis besuchen, in dem die Leitung und Ausgabe der Tafel untergebracht ist. Highlight sind jedoch die oberen Geschosse, die nahezu unverändert erhalten sind.

Tafel Quedlinburg | Weberstraße 22 | 06484 Quedlinburg



AWO-Einrichtungen

Geschäftsstelle

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 0

Einrichtungen zur Förderung der seelischen Gesundheit Ambulant Betreutes Wohnen

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 225

Tagesstätte „Hoffnung“

Goezestraße 22
06484 Quedlinburg
+49 3946 52 47 094

Tagesstätte Horizont

Friedensstraße 27
38820 Halberstadt
+49 3941 60 98 42

Soziale Arbeit

Koordinierung Interessengemeinschaften
Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 131

Tafeln Quedlinburg | Halberstadt | Wernigerode

Weberstraße 22
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 210

Kurberatung

Eike-von-Repgow-Straße 15
38820 Halberstadt
+49 3941 69 67 25

Schuldner- und Insolvenzberatung

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 221

Begegnungsstätte „Bad Suderode“

Ellernstraße 8
06507 Bad Suderode
+49 39485 65 99 98

Pflege

Familien- und Pflegezentrum „Am Kleers“
Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 300

Tagespflege

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 316

Ambulanter Pflegedienst

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 340

Wohnen mit Service

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 340

Fachpraxis für Ergotherapie

Friedensstraße 27
38820 Halberstadt
+49 173 49 11 593

Kindertagesstätten

Kita „Bienenchen“
Wasserteich 55
06456 Aschersleben/ OT Drohndorf
+49 3473 81 26 46

Kita „Harzer Wichtel“

Blankenstraße 214
06502 Thale/OT Allrode
+49 39487 459

Kita „Kinderhaus an der Ilse“

Vor dem Neukirchentor 19
38835 Osterwieck
+49 39421 73 597

Kita „Kinderland Bummi“

Kastanienstraße 1
06484 Quedlinburg
+49 3946 83 39

Kita „Pffifikus“

Eike-von-Repgow-Straße 15
38820 Halberstadt
+49 3941 69 67 22

Kita „Sputnik“

Maxim-Gorki-Straße 31
38820 Halberstadt
+49 3941 44 20 15

Hilfen zur Erziehung

Erziehungsberatungsstelle
Eike-von-Repgow-Straße 15
38820 Halberstadt
+49 800 00 60 888

Kinder- und Jugendhaus „Marie Juchacz“

Alexisbader Straße 1
06493 Harzgerode
+49 39484 22 75

Tagesgruppe für Jugendliche

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 595

Tagesgruppe für Kinder

Eike-von-Repgow-Straße 15
38820 Halberstadt
+49 3941 69 67 12

Sozialpädagogische Familienhilfe

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 117

Wohngruppe „IntAct“

Fichtenstraße 13
06484 Quedlinburg
+49 3946 97 23 187

Kind-Eltern-Zentrum „Lotte Lemke“

Gartenstraße 38
06484 Quedlinburg
+49 3946 96 11 409

